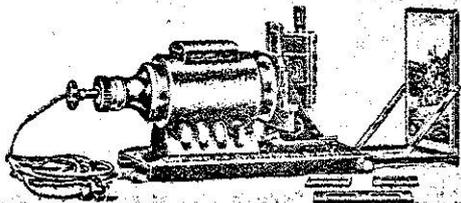
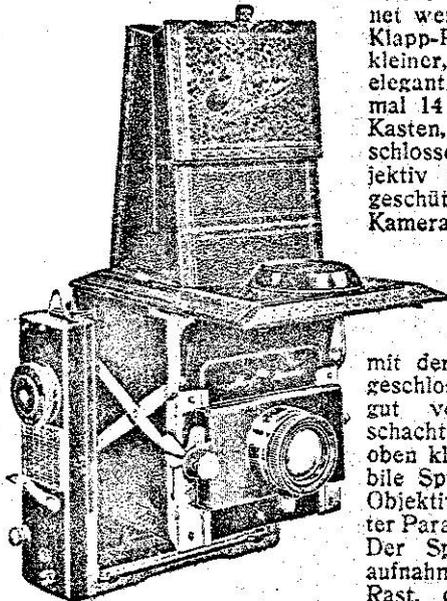


rat" für die Vergrößerung und Projektion von $4\frac{1}{2} \times 6$ -Negativen und Stereo-Einzelbildern (45×107) zu ihrer Verfügung steht. Dieser neue Apparat ist — wie alle Erzeugnisse der Firma Voigtländer — solide, zweckent-



sprechend und elegant konstruiert (siehe Abbildung) und gestattet die Verwendung der Aufnahme-Optik durch einfaches Anschieben der Kamera, und zwar sowohl der $4\frac{1}{2} \times 6$ „Bergheil“ als auch des „Stereoflektoskop“ oder ähnlicher Kameras. Ein im Boden angebrachter ausziehbarer Auffangschirm läßt Vergrößerungen bis zum gebräuchlichen Format 18×24 cm zu; will man stärkere Vergrößerungen erzielen, so klappt man den Schirm zurück und benutzt die Wand als Auffangschirm. Für die Projektion in größeren Formaten wird sich meist der Durchmesser des Aufnahme-Objektives als zu klein erweisen. In diesen Fällen läßt sich durch Anschieben eines Ansatzes mit einem der bekannten Voigtländer-„Projektor“-Objektive von 30 mm Durchmesser selbst von diesen kleinen Diapositiven ein großes, helles Bild projizieren. Die Lichtquelle, für die eine Halbwatt-Projektionslampe verwandt werden kann, ist nach vorn und hinten und seitlich in allen Richtungen verstellbar, so daß stets gleichmäßige Beleuchtung und größtmögliche Lichtausbeute eingestellt werden kann. Wer sich über diesen wirklichen Universal-Apparat näher informieren will, der lasse sich von der Firma Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft Optische Werke, Braunschweig, den Kamerakatalog von 1924 „Im Zauber der Nacht“ kommen, aus dem alles Wissenswerte ersichtlich ist.

Die „Ihagee-Spiegel-Reflex-Klappkamera“, $6\frac{1}{2} \times 9$ cm, des Ihagee-Werks in Dresden hat uns zur Prüfung vorgelegen und darf ohne jede Uebertreibung und Einschränkung als die kleinste und leichteste Reflexkamera



Die schöne Ihagee-Klapp-Reflex

stellbar. Der uns vorliegende Doppel-Anastigmat „Veraplan“ $1 : 4.5$, $f = 12$ cm erwies sich als ein lichtstarkes und

bis in die Ecken scharfzeichnendes Objektiv. Der Schlitz-Verschluß der Ihageekamera ist denkbar einfach und erscheint außerordentlich stabil und betriebssicher. Eine saubere Skala gibt die genauen Geschwindigkeiten an. Außer der für Spiegelaufnahmen berechneten oberen Mattscheibe besitzt die famose Kamera auch hinten eine Mattscheibe zum direkten Einstellen des Bildes. Wünscht man Aufnahmen aus der Hand ohne Betätigung des Spiegels zu machen, so zeigt ein praktischer Iconometer-sucher den richtigen Bildausschnitt. Die jeder Kamera beigegebenen einfachen Blechkassetten sind ebenfalls sauber beledert und machen einen eleganten Eindruck. Alles in allem ist die „Ihagee-Klapp-Reflex-Kamera“ eine wesentliche und sehr beachtenswerte Kamera des photographischen Marktes, eine Kamera, die Zeugnis ablegt von intensiver Denkarbeit und vorzüglicher mechanischer Ausführung. Die „Ihagee-Klapp-Reflex“ ist es wert, als Muster deutschen Fleißes und deutschen Nachdenkens in der ganzen Welt bekannt zu werden. Wir gratulieren!

Der Kino-Amateur

Der „Kinegraph Bol“. — Bereits in einigen Artikeln wurde in diesem Blatt darauf hingewiesen, daß sich die Amateur-Kinematographie immer mehr einfließt und sich der Interessentenkreis für diese fortwährend vergrößert. Wir haben unsere Leser über die sich im Handel befindlichen Systeme, deren Beschaffenheit, Leistungsfähigkeit usw. auf dem laufenden gehalten und möchten nicht verfehlen, auf einen seit kurzem auf den Markt gekommenen Apparat für die Amateur-Kinematographie hinzuweisen, der dazu berufen sein dürfte, eine Umwälzung auf diesem Gebiete hervorzurufen. Es handelt sich um den „Kinegraphen Bol“, hergestellt von der Compagnie Bol, S. A., Genf, für welchen die Firma W. Kennigott-Stuttgart die Generalvertretung für Deutschland innehat. Der Kinegraph Bol ist nicht größer als eine 10×15 -Kamera, mit dem bewährten Greifersystem ausgestattet und eignet sich zur Aufnahme von 25–30 m Film. Er vereinigt in sich, bzw. unter Benutzung einiger Zubehörteile, die Leistungen verschiedener Apparate. So können z. B. Aufnahmen von bewegten Objekten (Kinoaufnahmen auf Normalfilm) sowie photographische Einzelbilder hergestellt werden. Mit dem gleichen Apparat fertigt man nach Entwickeln des Filmes das Positiv an, wenn es nicht bereits im Umkehrverfahren aus dem Negativ entstanden ist. Besondere Beachtung wurde der Projektion gewidmet. Bei diesem Vorgang sind die Filmmagazine nur mit der dem Apparat beigegebenen Lichtquelle zu vertauschen, die Filmrolle einzulegen, und es können nun sowohl bewegte als auch feststehende Bilder projiziert werden. Die Lichtquelle besteht aus einer auf ganz neuer Basis konstruierten kleinen Lampe mit metallischem Ueberzug, bei der das Hauptaugenmerk darauf gerichtet wurde, daß auch nicht der kleinste Teil des erzeugten Lichtes verlorangeht, sondern dieses in seiner Gesamtheit auf den Projektionsschirm geworfen wird. Die Resultate der Projektion bzw. die Leistungen der kleinen, dabei äußerst widerstandsfähigen Lampe sind geradezu verblüffend und übertreffen alles bisher auf diesem Gebiete bekannte. Es ist lediglich darauf zu achten, daß bei der Projektion jeweils ein Widerstand, der mit dem Apparat geliefert wird, einzuschalten ist. Es dürfte von besonderem Interesse sein, daß man mit dem Kinegraph Bol nicht nur Filme von beschränkter Länge projizieren kann, sondern daß unter Zuhilfenahme von Spezial-Filmhaltern auch Theaterfilme bis zu 300 m Länge vorgeführt werden können. — Dank der vorzüglichen Optik ($f1 : 3.5$ bis $1 : 2$) sowie der mittels Schneckengangfassung genauest möglichen Einstellung ist die Erreichung von tadellos scharfen Bildern gewährleistet, die auf jedes beliebige Format vergrößert werden können. Die herstellende Firma liefert auch eine kleine Vorrichtung, die am Kinegraph Bol anzubringen

Welken bei. Es ist interessant, aus dem Herstellungs-ateller solcher Blumenfilme etwas Näheres zu erfahren. Was sich im Kino vor dem genießenden Beschauer in der knappen Zeit von etwas mehr als einer Stunde abwickelt, ist die intensive photographische Aufnahmearbeit von vier Jahren. Bei der Vorführung eines solchen Blumenfilms werden im allgemeinen pro Sekunde 16 Bilder auf die Leinwand projiziert. Jedes Bild entspricht einer Einzelaufnahme, so daß pro Sekunde 16 photographische Einzelaufnahmen am Auge des Beschauers vorbeiziehen. Da nun die Einzelaufnahmen in einer Dauer von je 10 bis 20 Minuten gewonnen wurden, so spaziert bei der Wiedergabe in einer Sekunde ein Vorgang vor den Kinobesuchern vorbei, der sich in Wirklichkeit in acht Stunden zugetragen hat. Drei Sekunden zeigen also das Wachstum eines Tags.

So hat z. B. die Aufnahme einer Tabakspflanze 105 Tage und 5306 Einzelaufnahmen erfordert. Wahrscheinlich, das technische Wunder, das der von Menschen ersonnene Apparat leistet, bleibt doch wohl kaum hinter dem Blumenwunder der Natur zurück, das der Mensch mit seiner intensiven Arbeit ihr ablauscht.

Des Sehenswerten ist auf der Deutschen Photographischen Ausstellung Frankfurt a. M. 1926 außer diesem und anderen prachtvollen Films natürlich noch reichlich genug.

Im Operationssaal werden die neuesten technischen Errungenschaften der Röntgenphotographie gezeigt.

Die historische Abteilung ist überreich an interessantem Material, und seltsam muten einen die Bilder aus der Urgroßvaterzeit der Photographie an.

Zum erstenmal auf dieser Ausstellung wird auch das Verfahren der Fernbildübertragung von Prof. Korn vorgeführt. Wie die Welt aus der Höhe von 2000 Metern betrachtet aussieht, zeigen Aufnahmen aus dem Zeppelin-Luftschiff und Flugapparat. Während der Ausstellungsdauer werden den ganzen Tag über fachmännische Führungen stattfinden. Wer geröntgt sein will, hat dazu Gelegenheit, wer sich für Entwicklung der Reproduktionstechnik jeder Art interessiert, findet in einer großen Sonderausstellung reiches künstlerisches Material für sein Interesse.

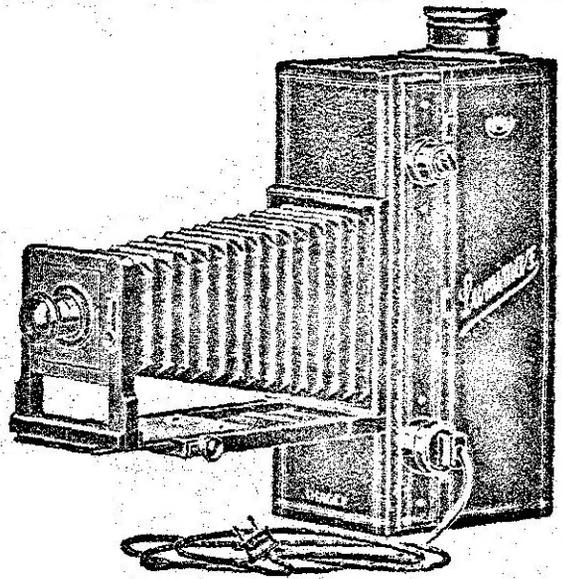
Eine besondere Freude hat die Ausstellungsleitung ihren Besuchern dadurch verschafft, daß sie jedem hundertsten Besucher einen photographischen Apparat als Geschenk überreicht.

Wie lange sind photographische Platten haltbar? Die Meinungen über die Haltbarkeit unbelichteter photographischer Platten gehen auseinander. Systematische Untersuchungen darüber sind anscheinend wenig bekannt geworden. Fest steht in jedem Falle, daß die Haltbarkeit nicht nur von den vielen äußeren Einflüssen abhängig ist, sondern auch von der jeweilig verwendeten Emulsion. Manche Platten sind sehr lange haltbar, andere wieder zeigen schon nach wenigen Jahren Spuren der Veränderung.

Einen Rekord in bezug auf Haltbarkeit hat wohl eine Eisenberger Reform-Platte aufgestellt. Der Inhalt eines angebrochenen Pakets dieser Platten, das vor zwölf Jahren gekauft wurde und in der Zwischenzeit auf einem Boden gelegen hatte, erwies sich bei der Benutzung in diesem Jahre als vollkommen einwandfrei. Trotzdem die Platten also zwölf Jahre hindurch den ständigen Temperaturschwankungen — der Hitze des Sommers, der Feuchtigkeit des Herbstes und der Kälte des Winters — ausgesetzt waren, verhielten sie sich im Gebrauch genau so wie frische. Der Benutzer, Herr Franz Xaver Schuster in Dießen am Ammersee, schreibt u. a. darüber: „Ich war wirklich erstaunt, als die Platte sich im Metol-Hydrochinon-Entwickler zu schwärzen begann, als ob das eben (wenn auch nach zwölf Jahren) so sein müßte“. — Diese Feststellung ist gewiß ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Eisenberger Trockenplattenfabrik, wie sie es sich wertvoller kaum wünschen kann. Nebenbei gesagt, ist die Reform-Platte

die älteste von der Firma hergestellte Plattensorte. Man wird nicht fehlgehen, wenn man daraus einen günstigen Rückschluß auf die Haltbarkeit der neueren Sorten der Fabrik, der Eisenberger Ultra-Rapid und der Eisenberger Flavachrom, zieht.

Das Ihagee-Kamerawerk Steenbergen & Co., Dresden hat soeben die Serie ihrer Lumimax-Apparate mit einem neuen Modell, den Universal-Lumimax, vergrößert. Es scheint uns angebracht, an dieser Stelle nochmals auf die verschiedenen Lumimax-Apparate des Ihagee-Kamerawerkes hinzuweisen. Während man in früheren Jahren seine Abzüge fast ausschließlich unter der Benutzung eines Kopierrahmens auf Auskopierpapier anzufertigen pflegte, haben sich hierzu die Bromsilberpapiere nach und nach immer mehr eingeführt. Diese Papiere machen uns von dem eigenen Kamera-



Halbwatt-Berufs-Lumimax

format frei. Bei der Verwendung eines Lumimax hat man es diesfalls in der Hand, von seinem Negativ Abzüge in jeder beliebigen Größe anzufertigen. Bei dem Halbwatt-Starkstrom-Lumimax und dem Berufs-Lumimax ist es nicht nur möglich, Vergrößerungen und Verkleinerungen nach vorhandenen Glasnegativen auf jede beliebige Größe anzufertigen, sondern durch das Vorhandensein der Bildbühne auch undurchsichtige Gegenstände, Papierbilder, Papiernegative usw. zu

reproduzieren, projizieren, vergrößern und verkleinern. Bei dem Amateurmodell des Halbwatt-Starkstrom-Lumimax kann der Lichtbildner seine eigene Kamera vorn an dem Lumimax befestigen, so daß das eigene Objektiv gleichzeitig für die Vergrößerung dient. Der Berufs-Lumimax dahingegen ist gleich mit Balgen und Zahntrieb ausgestattet, so daß der Photograph nur sein Objektiv vorn auf das Objektivbrett des Berufs-Lumimax zu befestigen braucht.



Bei dem Halbwatt-Starkstrom-Lumimax und dem Berufs-Lumimax werfen sowohl die reflektierenden Wände der Lichtkammer, als auch die Lampen selbst Licht auf das Negativ. Dagegen berührt das Objektiv kein direktes Licht. Dieses System hat allen anderen gegenüber den Vorzug, daß eine absolute gleichmäßige Beleuchtung des ganzen Lichtfeldes gewährleistet ist.

Gegenüber den früheren, gebräuchlichen Kondensor-Apparaten geben die Lumimax weichere Vergrößerungen von harmonischer Abstufung, die von direkten Aufnahmen nicht zu unterscheiden sind. Durch die halb-indirekte Beleuchtung werden Plattenfehler fast ganz unterdrückt, während sie im Kondensorlicht erst recht hervortreten. Dieses hat den Vorteil, daß die Retusche in Wegfall kommt.

Vorstehende Lumimax-Apparate können mit der Lumimax-Kopier-Einrichtung versehen werden und so für Kondaktabzüge als Schnell-Kopiermaschine verwendet werden.

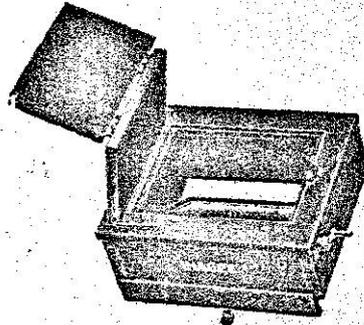
Zu einem sehr billigen Preis befindet sich ein anderes Modell, nämlich der Simplex-Lumimax, im Handel. Im Gegensatz zu dem Halbwatt-Starkstrom-Lumimax

arbeiten diese Apparate mit direktem zerstreuten Licht. Die Simplex-Lumimax

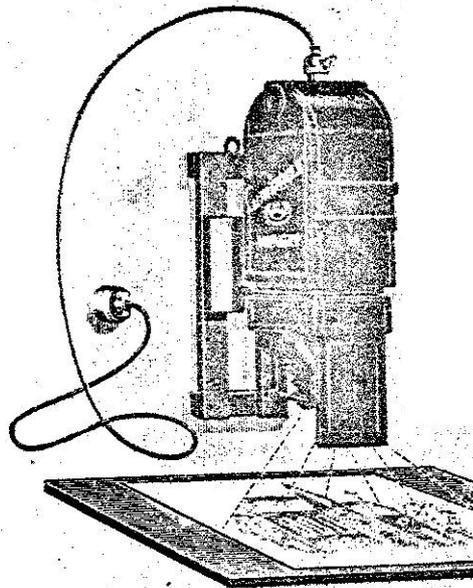
sind besonders denjenigen zu empfehlen, die unter Verzicht auf die Vorteile der indirekten Beleuchtung und der Möglichkeit, auch Papiernegative mittels der Bildbühne vergrößern zu können, einen leistungsfähigen

Apparat suchen, dessen Ankaufspreis außerordentlich niedrig ist.

Es sollte jeder Amateur seine Bedarfsartikel mit einem Lumimax-Apparat ergänzen, denn die Freude am Photographieren gewinnt wesentlich, wenn man die Abzüge auch in größeren Formaten als Wandschmuck herstellen kann.



Lumimax-Kopier-Einrichtung

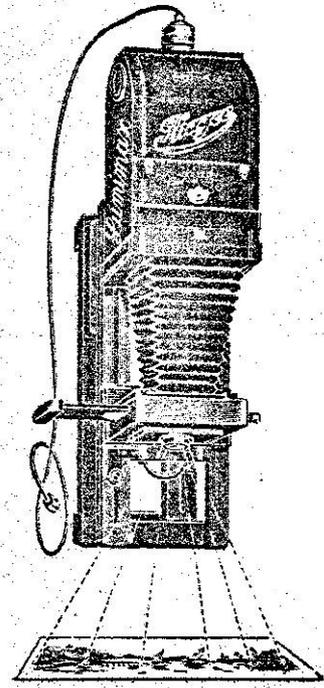


Simplex-Lumimax

Auch die Simplex-Lumimax-Apparate können durch die Lumimax-Kopiereinrichtung vervollständigt werden. Als neuestes Modell der Simplex-Lumimax-Apparate ist nun soeben der Universal-Lumimax erschienen. Es ist dies ein Modell, welches sowohl in den kleinen Formaten (4 1/2 x 6 bis 10 x 15 für Amateure) als auch in größerem Format 13 x 18 für Berufszwecke erhältlich ist. Der Universal-Lumimax ist mit einem Wandschlitten, Laufschienen, Zahntrieb, Balgen und Objektiv

versehen. Er wird denjenigen Amateuren willkommen sein, die über eine Kamera mit festem Auszug verfügen und demnach nicht in der Lage sind, ihre Kamera zusammen mit einem anderen Modell der anderen Lumimax-Apparate verwenden zu können. Infolge des langen Balgens des Universal-Lumimax haben sie die Möglichkeit Vergrößerungen auf jedes beliebige Format herzustellen. Bei diesem Modell ist eine Rotzscheibe sehr geschickt angebracht, welche gleichzeitig als Belichtungsschieber und als Kontrolle bei dem Unterlegen des Bromsilberpapiers dient.

Gerade jetzt, wo die Ferien beendet sind, wird bei vielen Amateuren das Bedürfnis vorliegen, die gemachten Ferienaufnahmen zu vergrößern, und es sei daher empfohlen, sich den Lumimax vom Photohändler vorführen zu lassen.



Universal-Lumimax

Ernst Lomberg, Langenberg. Der diesmaligen Nummer des „Photofreund“ liegt wieder einmal eine der bekannten, vorbildlich auf halbmattem Kunstdruck durch die Firma Giradet, Essen, gedruckten Kunstbeilagen der Firma Ernst Lomberg, Langenberg, für die Ortho-Elur-Platte bei, auf die wir die Leser unserer Zeitschrift besonders hinweisen möchten. Die Beilage mit dem wirkungsvollen Damenbildnis enthält auf der Rückseite einen Auszug von Gutachten, die die Firma unseren Lesern und allen Interessenten zur Kenntnis gibt.

Bücherschau

Natur und Kultur: „Das Weib“, von Dr. Peter Landow. Im Kunst- und Buchverlag, Gesellschaft zur Verbreitung Klassischer Kunst, G. m. b. H., Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 110, ist ein außerordentlich wertvolles Aktbuch erschienen, das nicht nur in den Kreisen der künstlerisch Verständigen, sondern bei allen Freunden des sportlich gestählten Körpers freudigen Widerhall erwecken wird. In erster Linie wird dieses Buch aber unsere Amateurphotographen interessieren, die für Aktphotographie eingenommen sind, denn das Buch enthält 120 edelster, weiblicher Akte, die von den ersten Photographen der Welt aufgenommen sind. Die Bilder sind in vornehmem Kupfertiefdruck wiedergegeben, der allen Schönheiten des Körpers wie der Aufnahme durchaus gerecht wird. Wir werden auf das äußerst wertvolle Buch in Kürze nochmals eingehend zu sprechen kommen.

Fragekasten

Mehrere Leser des „Photofreund“ haben zu dem Preisausschreiben von Hagenbecks Tierpark für den Meinungsaustausch Stellung genommen, ohne ihre Namen zu nennen. Wir können derartige Stellungnahmen nur veröffentlichen, wenn die Namen mitgenannt werden können.

A. Stüler: Wir bitten Herrn Stüler um Angabe seines neuen Wohnsitzes, da wir einen Brief, der an seine alte Adresse nach München, Anglerstraße 2, bei Frau Fruth, gerichtet war, als unbestellbar zurückerhielten.

Die neue Ihagee-Zwei-Verschluß-Duplex-Kamera. Rechtzeitig zu der diesjährigen Saison kommt das Ihagee-Kamerawerk, Steenberg & Co., Dresden-Striesen, mit einer interessanten Neuheit heraus. Sie hat nämlich die Serie ihrer bekannten Patent-Duplex-Kameras um die Zweiverschluß-Duplex in den Formaten $6\frac{1}{2} \times 9$ und 9×12 cm erweitert. Wie der Name bereits andeutet, sind diese Kameras mit zwei Verschlüssen, dem Zentralverschluß für geringere Geschwindigkeiten (Ibsor oder Compur) und dem Schlitzverschluß für höchste Geschwindigkeiten ausgestattet. Der Gedanke, solche Zweiverschluß-Kameras herzustellen, ist an sich nicht neu. Bereits vor dem Kriege gab es solche Kameras, die aber damals nur beschränkten Absatz fanden, denn lichtstarke Optik war zu der Zeit für die Mehrzahl der Amateure der hohen Preise wegen noch unerschwinglich, und für lichtschwache Objektive genügte auch der Zentralverschluß. Die Zeiten haben sich gänzlich geändert. Die Fortschritte in der optischen Industrie ermöglichen es, lichtstarke Objektive zu mäßigen Preisen herzustellen. Heute ist fast jede bessere Kamera mit einem Anastigmat der Lichtstärke 1:4,5 ausgestattet. Der Amateur würde somit durch die lichtstarke Optik seiner Klappkamera in der Lage sein, auch schnellste Momentaufnahmen herzustellen, wenn — sein Zentralverschluß diese Geschwindigkeiten hergeben wollte. Wenn — hier aber befindet sich die Lücke. Die Zentralverschlußfabriken halten mit den Leistungen der optischen Anstalten nicht Schritt. Es klingt geradezu paradox, daß der Amateur, der sich für die Lichtstärke 1:4,5 entscheidet, eine geringere Geschwindigkeit seines Zentralverschlusses in Kauf nehmen muß, denn je größer die Lichtstärke, je größer der Linsendurchmesser und je länger die Zeit, welche erforderlich ist, um den Verschluß zu öffnen und zu schließen. Die Ihagee stellt neuerdings ihren famosen Schlitzverschluß in großen Serien her, ermöglicht dadurch eine rationelle Fabrikation und einen sehr mäßigen Preis. Sie hat damit den Bedürfnissen der modernen Optik entsprochen. Die Zweiverschluß-Duplex ist ein Juwel der Kamerabau-technik. Für Porträt- oder Architekturaufnahmen dient der Ibsor- oder Compurverschluß, für schnellste Momentaufnahmen findet der Schlitzverschluß Anwendung. Letzterer ist für Zeit- und Momentaufnahmen bis $\frac{1}{1000}$ Sekunde eingerichtet, hat verdeckten Aufzug und arbeitet ohne Erschütterung. Für schnelle Sportaufnahmen aus freier Hand ist die Kamera mit Rahmensucher und Visier ausgestattet, so daß der Apparat in Augenhöhe gehalten werden kann. Der doppelte Auszug mit verdecktem Zahntrieb macht die Kamera zu einem wahren Universal-Instrument für jede Art von Aufnahmen. Bei all den Vorzügen, die diese Kamera bietet, wirkt der niedrige Preis überraschend. Mit Ihagee-Anastigmat 1:4,5, Schlitzverschluß und Ibsorverschluß ist die Zweiverschluß-Duplex bereits für 163 RM erhältlich.

Sicherlich wird diese Kamera viele Freunde unter den ernstesten Amateuren und Sportphotographen finden.

„1927 alles mit Schleußner“ lautet der Titel der uns von der Firma Dr. C. Schleußner, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main. übersandten neuen Amateur-Preisliste. Dieselbe enthält in geschmackvoller und übersichtlicher Zusammenstellung die Beschreibung der bekannten Schleußner-Erzeugnisse in Photo-Platten, Chemikalien, Rollfilmen und Filmpacks sowie die Preise. Die Preisliste wird in jeder Photohandlung kostenlos abgegeben oder auf Wunsch auch direkt von der Dr. C. Schleußner-Aktiengesellschaft zugesandt.

Neue Preisliste 1927. Die bekannte Trockenplattenfabrik Westendorf & Wehner, Aktiengesellschaft, in Köln a. Rhein, zeigt uns die Ausgabe einer neuen Preisliste an, welche die Beschreibung und Preise ihrer verschiedenen Plattensorten enthält, besonders der

rühmlichst bekannten farbenempfindlichen Momentplatte „Color“. Es liegt im Interesse jeden Amateurs, sich die Liste durch seinen Photohändler zu beschaffen oder von der genannten Firma kommen zu lassen. Die Listen werden kostenlos abgegeben.

Bücherschau

Photographisch-optisches Hand- und Preisbuch, herausgegeben von Hausmann & Co., St. Gallen, Markt-gasse 13. 968 Seiten mit vielen Abbildungen, Preis 6 Fr. — Durch Zufall bin ich in den Besitz dieses Handbuches gelangt und halte mich für verpflichtet, alle, die sich für Photographie, Projektionstechnik und Film interessieren, auf diese Neuerscheinung nachdrücklich aufmerksam zu machen. Das Buch enthält eine übersichtliche Zusammenstellung der von der deutschen und ausländischen Industrie herausgebrachten photographischen Apparate mit genauer, meistens illustrierter Beschreibung und Preisangabe, ferner finden wir Abschnitte über photographische Objektive, Kamera-Zubehör, Stativ und sonstige Aufnahmehilfsmittel, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Artikel für die Arbeit im Dunkelzimmer, für Retusche, Bildaufmachung usw. Endlich fehlt auch nicht eine Uebersicht über Vergrößerungsapparate, Projektionsapparate für Glas- und Papierbilder, Kinofilm- und Wiedergabeapparate nebst Zubehör. Endlich folgt ein Ueberblick über photographische Literatur, namentlich über die wichtigsten photographischen Zeitschriften des In- und Auslandes, endlich enthält ein weiterer Abschnitt die Zusammenstellung der wichtigsten optischen Instrumente und Apparate. Ein gutes Sachregister, vor allem aber eine große Anzahl literarischer Originalbeiträge aus fachkundiger Feder, die in die wichtigsten Fragen der photographischen Technik sowie der sachlich oder künstlerisch eingestellten Photographie einführen, erhöhen die Brauchbarkeit des ganzen Buches und bieten dem Anfänger ebenso wie dem Fortgeschrittenen wertvolle Fingerzeige. Wenn das Werk zunächst auch als Werbeschrift für die herausgebende Firma gedacht ist, so hat es doch für jeden Photographen und Lichtbildtechniker einen praktischen Wert, der weit über diesen ersten Zweck hinausgeht. Auskünfte über photographisch-optische Fabrikate, die man sich sonst nur durch das Wälzen von Dutzenden von Katalogen der verschiedenen Firmen verschaffen kann, sind hier mit einem erheblichen Aufwand von Mühe und Kosten so übersichtlich geordnet und zusammengestellt, daß man mit einem Minimum von Zeit und Mühe alles darin finden kann was man sucht. Dr. W. Warstat.

Belichtungstabellen mit Additionszahlen. Von Dr. J. R. Heden. 23.—25. Auflage 1926; 52.—60. Tausend. Carl Ueberreuters Verlag, Wien IX.

Schon wieder erscheint eine neue Auflage der Rhedenschen Tabellen. Das ist der beste Beweis für ihre Güte, so daß man in dieser Hinsicht kein Wort mehr zu verlieren braucht. Neu ist die Angabe der Zeiten vor Aufgang und Untergang der Sonne auf jeder Tafel, die natürlich nur einen genäherten und für die Praxis völlig ausreichenden Anhalt bietet. Eine wesentliche Aenderung ist durch die alphabetische Anordnung der Aufnahmegegenstände gemacht worden; damit dürften die Bedenken, die noch vor einiger Zeit gegen die Tabellen geäußert wurden, nun endgültig behoben sein; die Helligkeitsabstufungen sind dabei noch reichhaltiger gestaltet als in den früheren Auflagen. Den neuen Tabellen ist der beste Erfolg zu wünschen. Neugebauer.

Druckfehlerberichtigung. In der Fußnote zu dem Artikel von Dr. Kuhfahl „Ueber Hochgebirgsphotographie“ in Heft 24, Jahrgang 1926 unseres Blattes ist uns auf Seite 451 insofern ein Druckfehler unterlaufen, als sich die Notiz nicht auf die 6., sondern auf die 5. Auflage von Kuhfahl, Hochgebirgs- und Winterphotographie, handelt.



Dr. Momme Andresen

Dr. Momme Andresen, der Begründer und langjährige Leiter der photographischen Abteilung der Agfa, heftig am 17. Oktober seinen 70. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Geboren zu Rostock in Schleswig-Holstein, mit er nach eingehenden chemischen Studien und mehrjähriger Tätigkeit in Amerika und der Schweiz 1887 als Farbstoffchemiker in die A.-G. für Anilin-Fabrikation zu Berlin, die jetzige I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, ein und ist seitdem über 40 Jahre ununterbrochen mit größtem Erfolg für diese Firma tätig. Aus der Fülle seiner grundlegenden Erfindungen seien nur genannt das Eikonogen, einer der ersten organischen Entwickler, mit dem 1889 die photographische Abteilung der Agfa begründet wurde. Das 1891 von Dr. Andresen erfundene Rodinal ist noch heute der verbreitetste Universal-Entwickler. 1893 nahm er die Platten-Fabrikation auf und wirkte auch hierin bahnbrechend, bis er sich 1910 aus der Betriebsleitung der Agfa zurückzog, aber weiterhin in regster erfolgreichster Mitarbeit blieb. Allen Amateuren ist er auch durch sein bereits in weit über 100 000 Exemplaren verbreitetes Agfa-Photo-Handbuch bekannt. Um das Andenken dieses verdienstreichen Förderers der Photographie zu ehren, hat die Agfa jetzt eine neue Platte als „Andresen-Platte“ in den Handel gebracht. Möge dem Jubilar noch ein jahrelanges, erfolgreiches Wirken für unseren geliebten Photosport vergönnt sein.
Die Redaktion.

Aus der Photoindustrie

(Mitteilungen der Industrie. — Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Das Ihagee-Kamerawerk Steenberg & Co., Dresden-A. 19, hat im Jahre 1927 zwei Neuheiten herausgebracht, die ganz besondere Beachtung verdienen. Da ist an erster Stelle die Zweiverschluß-„Duplex“-Kamera, die für Platten und Film packs $6\frac{1}{2} \times 9$, 9×12 und 10×15 cm hergestellt wird. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß der Amateur sich häufig vor Aufgaben gestellt sieht, die er mit seiner Kamera nicht meistern kann. Entweder

er besitzt eine Schlitzverschlußkamera und hat eine Aufnahme zu machen, die etwa $\frac{1}{2}$ Sekunde Belichtungszeit bedingt oder aber, er besitzt eine Kamera mit Zentralverschluß und steht vor der Aufgabe, eine Aufnahme von mindestens $\frac{1}{500}$ Sekunde Belichtungszeit machen zu müssen. In beiden Fällen versagt der gegebene Apparat. Ganz langsame Momentaufnahmen von ca. $\frac{1}{2}$ bis 1 Sekunde mit dem Schlitzverschluß zu machen, ist nicht ganz einfach, vorausgesetzt, daß der betreffende Schlitzverschluß eine derartige langsame Belichtungszeit überhaupt hergibt, und mit dem Compurverschluß kann man auch nicht über höchstens $\frac{1}{500}$ Sekunde hinausgehen. Deshalb ist der Gedanke, eine Zweiverschlußkamera zu schaffen, durchaus richtig. Bislang hatte die Zweiverschlußkamera den Fehler, reichlich schwer, unhandlich und recht teuer zu sein. Die Ihagee hat in ihrem neuen Zweiverschluß-„Duplex“-Modell gezeigt, daß es möglich ist, eine solche Kamera auch klein in handlichen Ausmaßen, verhältnismäßig leicht und dabei zu einem erschwinglichen Preis herzustellen. Die im Querformat gebaute Kamera besitzt doppelten Auszug und doppelten Zahntrieb. Das Gehäuse ist aus Holz und mit echtem Leder überzogen. Der Aluminiumlaufboden ist schwarz emailliert. Die Objektivstandarte läßt sich nach allen Richtungen durch Trieb verstellen. Neben einem Brillantsucher mit Libelle gibt es den viel besseren Rahmensucher mit Diopter. Daß die Kamera alle anderen Notwendigkeiten, wie Unendlichkeitsanschlag usw. hat, erscheint selbstverständlich. Die Kamera besitzt aber des weiteren einen Ibsor- oder Compurverschluß für langsame Zeit- und Momentaufnahmen bis etwa $\frac{1}{250}$ Sekunde und einen Schlitzverschluß, der Momentaufnahmen von etwa $\frac{1}{15}$ bis $\frac{1}{1000}$ Sekunde zuläßt. Die Kamera wird mit Optik 1:4,5 und 1:3,5 von verschiedenen optischen Firmen geliefert und ist besonders für solche Amateurphotographen geeignet, die viel auf Reisen sind und die auf alle Eventualitäten vorbereitet sein wollen.

Neben den zahlreichen anderen Kameras fertigt die Ihagee wie bisher ihre wesentlichen Patent-Klapp-Kameras in den Formaten $6\frac{1}{2} / 9 / 12$ und $8\frac{1}{2} / 13$ cm an. Daneben ist aber nunmehr ein neues Modell auf den Markt gekommen, das ganz besondere Beachtung verdient. Es ist das die Ihagee-Patent-Klapp-Reflex-Kamera $6\frac{1}{2} \times 9$ cm in quadratischer Ausführung mit drehbarem Mattscheibenrahmen. Wie wir an dieser Stelle schon einmal ausführten, wurde die sonst außerordentlich gut durchdachte und stabile Klappreflexkamera der Ihagee bis jetzt ausschließlich im Querformat gebaut, so daß man bei Hochaufnahmen auf den Ikonometer angewiesen war oder seitlich in den Lichtschacht blicken mußte. Die Firma hat sich der Ansicht nicht verschlossen, daß hier eine Erweiterung der Klappserie durch ein quadratisches Modell notwendig war. In dem neuen Modell mit drehbarem Mattscheibenrahmen hat sich gegenüber dem alten Modell nur sehr wenig geändert. Die Kamera ist auch heute noch nur $4\frac{1}{2}$ cm dick, aber sie hat ihre früher fast quadratische Form verloren und ist etwas länger geworden; sie sieht heute wie eine normale 9×12 Kamera aus. Dafür hat sie den Vorteil, daß der Mattscheibenrahmen sich drehen läßt und daß man nunmehr in der Lage ist, Hoch- und Queraufnahmen zu machen, ohne die Stellung der Kamera zu ändern. Dadurch hat die Ihagee-Patent-Klapp-Reflex-Kamera ganz außerordentlich gewonnen. Sie kann heute wohl als die kleinste und stabilste Reflexkamera mit Drehrahmen angesehen werden. Die Stabilität ist infolge der genialen Spreizenanordnung außerordentlich groß und tatsächlich die gleiche, wie bei festen Reflexkameras. Der Spiegel liegt auf einer Unterlage, die die absolute Gewähr dafür bietet, daß der Spiegel stets in einem Winkel von 45° in der Kamera liegt. Die Kamera ist mit einem Griff aufnahmebereit und auf Unendlich scharf eingestellt. Für die Naheinstellung dient die Schneckenangfassung des Objektivs. Das uns vor-

liegende Muster der neuen quadratischen Kamera, mit Zeiss-Tessar 1:4,5 versehen, ist außerordentlich sauber gebaut und kann allen Amateuren nur empfohlen werden.

Die neue Meteor-Amateur-Lampe der Meteor-Lampen G. m. b. H. in Siegen i. W. gehört mit zu den schönsten und hellsten Heimplampen, die uns bislang vor Augen gekommen sind. Getreu ihrem alten Grundsatz, gute, solide Ware zu liefern, hat die genannte Gesellschaft davon abgesehen, das Lampengehäuse aus irgendeinem Leichtmetall herzustellen, das leicht verbeult und verdrückt wird. Die Meteor-Amateur-Lampe hat einen Lampenkorper aus innen weiß, außen schwarz emailliertem Eisenblech, das der Lampe ein elegantes und solides Aussehen gibt. Der Widerstand ist mit der Lampe fest verbunden, gibt also nicht, wie das bei besonderen Widerständen vorkommt, Anlaß zu unliebsamen Verbrennungen oder Teppichbränden usw. Die Leichtigkeit und die Handhabung der Lampe wird durch den Widerstand nicht beeinflußt. Was die Meteor-Amateur-Lampe besonders auszeichnet, ist, daß sie mit zwei Lichtbogen arbeitet, wodurch eine außerordentlich hohe Lichtwirkung gewährleistet ist, denn es liegt auf der Hand, daß zwei Lichtbogen ein helleres Licht geben als nur einer. Die Meteorlampe ist an jede Hausleitung von 110 oder 220 Volt anzuschließen. Die Zündung der beiden Kohlenpaare erfolgt durch eine außerordentlich sinnreiche Vorrichtung von außen. Ein Druck auf einen Knopf genügt, um beide Bogen zum Brennen zu bringen. Geliefert wird die Lampe normalerweise mit einem kleinen, bequemen Tischstativ, das man überall aufstellen kann. In dieser Form kostet sie nur 40 Mark. Wird ein hochglanz vernickeltes, zusammenlegbares Stativ dazu gewünscht, so erhöht sich der Preis um 15 Mark. Die neue Meteor-Amateur-Lampe hat sich überall aufs Beste bewährt und kann allen Amateuren, die sich der Heimphotographie widmen, nur bestens empfohlen werden.

Kurze Blitzlicht-Momentaufnahmen waren — und sind vielleicht auch heute noch — ein der Mehrzahl der Amateur- und Fachphotographen ganz unbekanntes Gebiet. Jedermann weiß, daß Blitzlichtaufnahmen durch schnelle und hastige Bewegungen verwackelt werden können, hat dies bisher jedoch notgedrungen als leidige Beigabe hingenommen und sich bei seinen photographischen Arbeiten mit Blitzlicht die entsprechenden Beschränkungen auferlegt. Eine Erfindung hat hier nun neuerdings die Anwendungsgebiete der Blitzlichtphotographie erheblich erweitert. Das ist der Agfa-Momentblitzer, ein elektrischer Auslöser für Momentverschlüsse, der an der kleinen Agfa-Blitzlampe angebracht werden kann. Die neue Vorrichtung arbeitet mit größter Sicherheit ganz zwangsläufig und gestattet außerordentlich kurze Momentaufnahmen. Hierbei ist es ganz gleichgültig, ob die Aufnahme in mit Lampen- oder sogar durch Tageslicht erhellten Räumen stattfindet, ein Umstand, der der Unbefangenheit der aufzunehmenden Personen sehr zugute kommt. Die Blitzpulvermenge braucht nur um ein geringes vermehrt zu werden. So verlangen z. B. Aufnahmen mit $\frac{1}{1000}$ Sek. Belichtungszeit nur etwa die doppelte Pulvermenge als gewöhnliche. Dies liegt an der günstigen Ausnutzung der größten Blitzheiligkeit durch den neuen Apparat. Sein zuverlässiges Arbeiten und seine leichte Handhabung machen ihn für jeden fortgeschrittenen Lichtbildner zu einem nahezu unentbehrlichen Hilfsmittel. Sei es im Familien- oder Freundeskreise wie bei Hausbällen, sei es in der Öffentlichkeit, z. B. bei großen Empfängen oder Turn- und Sportfesten, überall eröffnet die neue Erfindung dem Lichtbildner bisher ungeahnte Betätigungsfelder.

Die lighthof-feindliche Platte. Hell flutet das Licht des Tages durchs offene Fenster. Hier malt es einen breiten Streifen auf die Decke, dort einen Fleck von bizarren Formen an die Wand. Die feinen Fäden des Vorhanges werden durchsichtig und gleichen gesponnenem Glase... Rasch die Kamera zur Hand, um

dieses sonnige Bild festzuhalten! Entspricht aber die Aufnahme den freudigen Erwartungen? Leider nein! An jedem Faden des Vorhanges hat sich das Licht gebrochen und es mit einem hellen Saum umgeben; die Umrisse des offenen Fensters sind verschwommen; von dem ganzen, so anziehenden Bilde ist nichts weiter geblieben als ein recht gleichgültiges Interieur, dem die Ueberstrahlung jeden feineren Reiz genommen hat. Der böse Feind des Lichtbildners, der Lighthof, hat seine unheilvolle Rolle gespielt. Und er spielt weiter seine Rolle bei Aufnahmen an der See oder im Gebirge, bei Schneelandschaften, bei Porträts im Zimmer oder im Atelier, nicht weniger bei allen Bildern mit starken Lichtkontrasten und bei allen Gegenlichtaufnahmen. — Jeder Lichtbildner wird also (von wenigen Ausnahmefällen abgesehen) den Lighthof zu bekämpfen suchen. Das beste Mittel hierzu ist die Eisenberger Flavirid, die lighthoffeindliche Platte.

Die Flavirid ist eine sogenannte Doppelschicht-Platte, d. h. unter der eigentlichen lichtempfindlichen Schicht befindet sich eine zweite, die das Hindurchgehen der Lichtstrahlen durch das Glas und ihren Wiedereintritt an falscher Stelle verhindert. Aber nicht nur diese Eigenschaft hat die Eisenberger Flavirid, sondern sie erfüllt gleichzeitig drei Bedingungen: vollkommene Lighthofffreiheit, hohe Allgemeinempfindlichkeit (17 bis 18 Gr. Sch., hohe Farbenempfindlichkeit. Während der Photographierende in der Regel auf Erfüllung einer dieser Bedingungen verzichtete — besonders auf die völlige Lighthofffreiheit —, bietet ihm die Eisenberger Flavirid ein Aufnahmematerial, mit dem er für alle Fälle gerüstet ist, mag es sich nun um längere Belichtungen oder um kürzere, um tonrichtige Wiedergabe der Farbwerte oder um was sonst immer handeln. Die Eisenberger Flavirid ist in der Tat eine Universal-Platte, wie sie nach dem heutigen Stande der Plattenfabrikation besser nicht gedacht werden kann. — Die Autzählung dieser Eigenschaften aber wäre nicht vollständig, wollte man nicht die vollkommene Durchsichtigkeit vom Beginn der Entwicklung bis zum Schluß und die überraschend schnelle und restlose Entfärbung der Zwischenschicht erwähnen. Die Anfärbung der Zwischenschicht der Flavirid ist so gehalten, daß sie vollkommene Lighthofffreiheit verbürgt, daß trotzdem aber die Kontrolle der Entwicklung in jeder Phase möglich ist. Der Grad der erreichten Deckung kann also jederzeit genau beobachtet werden.

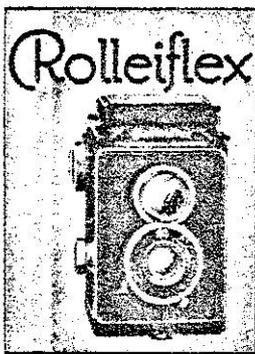
Nach Beendigung der Entwicklung bringt die Anwendung eines sauren Fixierbades die Färbung der Zwischenschicht ungewöhnlich schnell und restlos zum Verschwinden. Die Anwendung eines besonderen Klärbades erübrigt sich.

Das schönste Geschenk — eine Voigtländer. Also, damit du's weißt, lieber Leser, — eine Voigtländer. So steht es geschrieben in dem neuen Kupfertiefdruck-Prospekt, den die Voigtländer & Sohn A.-G., Braunschweig, jetzt herausgibt. Wie sagt Pallenberg: ein Prospekt, ein Prospektchen, ein Prospektlein. Da küßt sich zunächst der Buchdruckfachmann die Fingerspitzen ob der famosen typographischen Ausführung und hinterher der Photomann ob der schönen Dinge, die dieser Prospekt enthält. Was gibt er uns? In gedrängter Form eine Uebersicht über die neuzeitlichen Kameramodelle der Voigtländer & Sohn A.-G. Das fängt schon mit der auffallenden Titelseite an. Eine photographische Firma, die gezeichnete, graphische Vorwürfe benutzt, hat sich eigentlich noch nicht auf sich selbst besonnen. Zur Photographie gehört Photographie und daß man heute bereits über sehr gute photographische Reklame-Entwürfe verfügt, beweisen die Arbeiten eines Moholy-Nagy, eines Therstappen u. a., beweist endlich die Titelseite dieses Prospektes, zu der ein rein photographischer Entwurf mit Glück benutzt wurde. Und im Inhalt findet man sie alle wieder, die man nun schon in der ganzen Welt kennt, die guten Voigtländer-Kameras, die Roll-

Amato. Mit diesem Stichwort hat die allen Amateuren bekannte Firma Kindermann & Co., Photo-Gesellschaft m. b. H., Berlin S 42, eine Broschüre herausgebracht, die, auf bestem Kunstdruckpapier sauber gedruckt, auf 12 Seiten Umfang für die bekannten Amato-Geräte der Firma wirbt. Ein graugetönter, sehr wirkungsvoller Umschlag trägt in plastischer Wiedergabe mit Schattenbildung das Wort „Amato“ und etwas zurücktretend die Firmenmarke des Unternehmens. Die ersten Seiten werben mit zahlreichen Abbildungen für das Amato-Licht, eine Amateurlampe, die mit Spezial-Osram-Birne Nitraphot, 500 Watt, ausgestattet ist. Dann wird wieder mit zahlreichen guten Amateuraufnahmen auf die Amato-Dose hingewiesen, und zum Schluß wird das Arbeiten mit dem Amato-Kopierer, einem Kopierkasten, mit zahlreichen erklärenden Abbildungen für den Gebrauch gezeigt. Wir sind überzeugt, daß die kleine Schrift nicht unwesentlich dazu beiträgt, das Interesse für die bekannten Amato-Geräte zu fördern.

Retuschiermaterial und alle anderen Pelikan-Photo-Bedarfsartikel hat die Firma Günther Wagner jetzt in einem sehr übersichtlich aufgemachten Kupfertiefdruckprospekt zusammengefaßt. Die sachliche Anordnung der einzelnen Artikel, die klaren Abbildungen sämtlicher Waren in Verbindung mit den Preisangaben machen diese Druckschrift zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für jeden Berufs- und Amateurphotographen. Wie wir hören, sendet die Firma Günther Wagner, Hannover, diese Schrift jedem Interessenten kostenlos zu. Bestellnummer 380 P.

Rolleiflex - Prospekt. Etwas später als vorausgesetzt, ist jetzt der Prospekt zu der neuen Rolleiflex erschienen. — Das Vorwort weist darauf hin, daß für die Konstruktion dieser seltenen Kamera überhaupt niemand anders in Frage kam als eben Franke & Heidecke. Der eigentliche Text ist sehr gut geschrieben, jeder Absatz ist wie ein Praliné: fein und gehaltvoll. Die Mittelfläche enthält eine sorgfältig ausgeführte Zeichnung, einen Längsschnitt durch die Rolleiflex mit geöffnetem Lichtschacht. Diese Abbildung macht den Prospekt besonders wertvoll: er wird deswegen bei Photokursen und im fachwissenschaftlichen Unterricht gern herangezogen werden.



Ist doch die Rolleiflex nach ganz neuen und sehr interessanten Grundsätzen gebaut. Das Inserat auf der letzten Seite des Prospektes soll der Stereo-Photographie neue Freunde gewinnen. Denn auf Reisen ist die vielseitigere Stereokamera der Rolleiflex noch überlegen.

Ihagee-Fabrikneubau. Dresden ist seit jeher die Stätte für Kunst und Industrie gewesen. Die gewaltige Entwicklung der Industrie in den letzten Jahrzehnten hat den alten Ruf Dresdens als Kunststadt nicht geschmälert und die riesigen Fabrikbauten haben dem schönen Stadtbild keinen Abbruch getan. Im Gegenteil: Durch die strengen Bauvorschriften sind wahre Industriepaläste entstanden. Es ist sicherlich kein Zufall, daß hier ein Zentrum der photographischen Industrie emporgewachsen. Das Zusammentreffen von Kunst, Naturschönheit und Industrie hatte Dresden hierzu prädestiniert. Ganz im

Anfang des Viertels photographischer Fabriken finden wir das Ihagee-Kamerawerk Steenberg & Co., das sich als ein Zeichen der beispiellosen Entwicklung dieses Gewerbebezuges darstellt. Das erst vor einigen Jahren errichtete riesige Fabrikgebäude war zu klein geworden. Eine Erweiterung wurde erforderlich. Der neue Teil der Fabrik bietet in 12 Arbeitssälen, von denen je sechs übereinander liegen, Platz für weitere 400—500 Arbeitskräfte. So trägt auch das Ihagee-Kamerawerk durch die bedeutende Ausdehnung zu seinem Teil dazu bei, den Ruf Dresdens als Zentrum der photographischen Industrie künftighin zu befestigen.

Die Firma Hugo Meyer & Co., Görlitz, fügt ihren bekannten Plasmal-Objektiven eine neue Serie unter der Bezeichnung „Makro-Plasmal F:2,9“ D. R. P. 456 912 Dr. P. Rudolph an. Auch die Neukonstruktion ist ein Sphäro-Achromat. Seine besonderen Eigenschaften sind charakterisiert durch Verbindung sehr hoher Lichtstärke von F:2,9 mit einem relativ großen Bildwinkel von reichlich 75° an. Der Makro-Plasmal ist frei von Zonen der sphärischen Korrektur, frei von Verzeichnung. Man kann den Makro-Plasmal als lichtstarkes Weitwinkel-Objektiv bezeichnen, denn ein Makro-Plasmal samt F:2,9 F=135 mm zeichnet mit voller Öffnung eine Platte 9×12 aus und kann mit mittleren Blenden für 10×15 Platte verwendet werden. Die Einzel-Objektivhälften können mit Abblendungen als langbrennweitige Landschaftslinsen benutzt werden.

„10 Blatt Papier — 10 gute Bilder.“ Die kleine, 12 Seiten starke Broschüre „10 Blatt Papier — 10 gute Bilder!“ der Schering-Kahlbaum A.-G., in Berlin-Spindlersfeld, liegt uns bereits in dritter Auflage vor. Die Broschüre ist wiederum durchweg auf Kunstdruckpapier gedruckt und bespricht in sachlichen Ausführungen und mit Vergleichsaufnahmen die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Satrox-Universal-Papiers. Das Material ist, wie immer, vorbildlich zusammengestellt. — Gleichzeitig ist auch die Preisliste 1929 für die Satrap-Photo-Erzeugnisse erschienen, aus der die Amateure in übersichtlicher Anordnung die Preise für die verschiedenen Formate der Satrap-Platten, Satrap-Filme, Satrap-Papiere, Satrap-Heimlampen sowie sämtlicher Satrap-Photo-Spezialitäten entnehmen können. Die Broschüre sowohl als auch die Preisliste sind durch jede Photohandlung kostenlos erhältlich, und wir können allen Amateuren nur empfehlen, sich diese Druckschriften anzufordern.

Neues aus der Photo-Welt

The Scottish National Salon in Dundee sendet uns seinen Katalog. Die von der Redaktion des „Photofreund“ eingesandte Serie deutscher Bilder hat dort Platz gefunden. Ausgestellt haben: Walter Jacob-Berlin, Boris Spahn-Berlin, Kaninck-Hamburg, Jungklaus-Hamburg, Otto Schmidt-Altona, O. Bartuschat-Berlin, Dr. Quedenfeldt-Wien, Bruno Meier-Berlin, Dr. J. Schuwerack-Düsseldorf, Elli Kuhlows-Berlin. Nach der Mitteilung von Herrn James Slater haben die deutschen Bilder Aufsehen erregt und viel Beifall gefunden.

Bücherschau

XXIII. Salon International d'Art Photographique in Paris 1928. Das französische Jahrbuch, das von der Société Française de Photographie in Paris herausgegeben wird, ist auch dieses Jahr wiederum ein typographisch schön ausgestattetes Kunstwerk im Format 24,5×31 cm. Das Werk enthält 48 Tiefdrucktafeln nach den besten Arbeiten des Pariser Salons 1928, bei denen ganz besonders auch den verschiedensten Richtungen Rechnung getragen worden ist. An deutschen Autoren sind vertreten: Julius Aschauer mit einer stimmungsvollen landschaftlichen Arbeit „Sommer-

Jetzt ist die Zeit! Lesen Sie:
Frerks »Frühlingsfahrt«

Guido Hackebeil A.-G., Berlin S 14

ertriffene
n Weltruf

E

n-Platte

en in natur-
ben

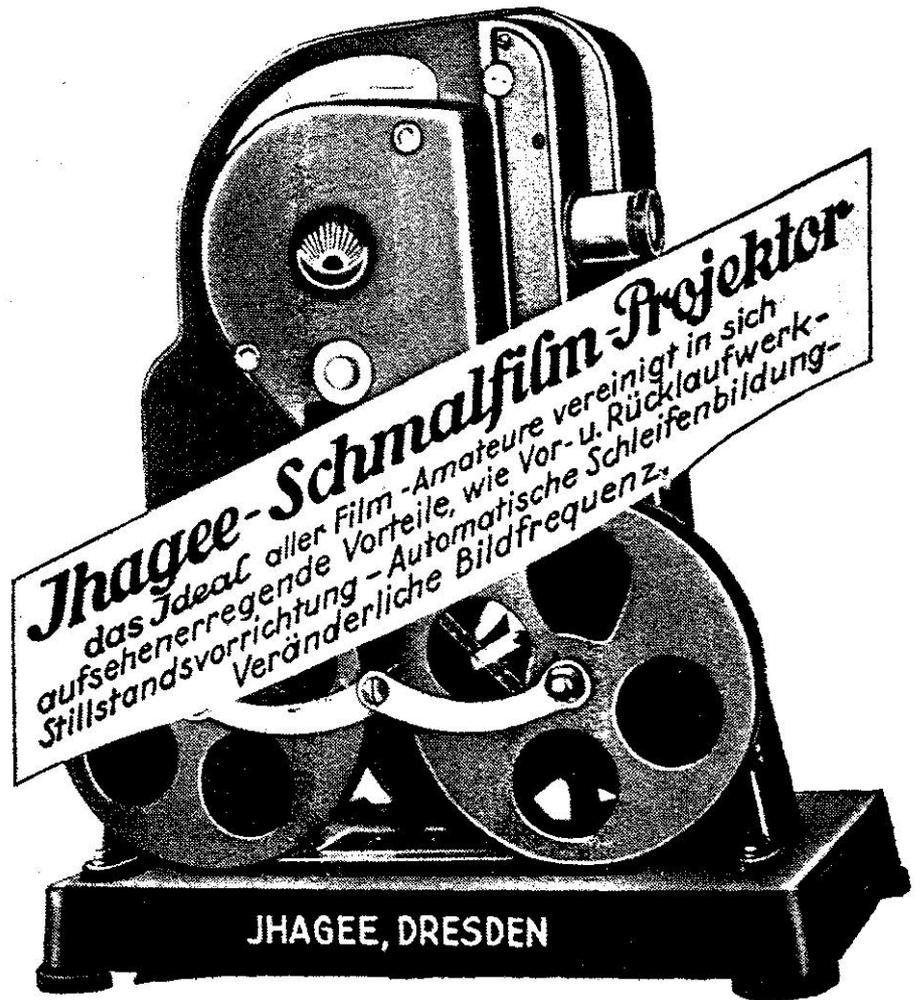
E

te

hochroma-
ffreie Platte
e verwendbar

E

ERN SW 68



Verlangen Sie
gratis Prospekt



Dresden - Striesen 160

Mücke - ein Elefant

Der Vergrößerungsapparat verändert nicht nur das Format der Originalaufnahme in maßstablicher Beziehung. Er hilft uns auch, aus einer kleinen Knipsaufnahme ein wirkliches Bild zu machen. Aber nur ein geeignetes Aufnahmematerial verhilft uns zu gut vergrößerbaren Negativen. Machen Sie Leica-Aufnahmen auf Gevaert Special-Feinkorn-Film! Er ist praktisch kornlos, er ist ferner gut orthochromatisch und von hoher Allgemeinempfindlichkeit. Die Gradation ist ausgezeichnet. Es ist ein Vergnügen, Leica-Aufnahmen auf Gevaert-

OR
film

bringen. Die verschiedenen Schleussner-Chemikalien wollen wir nachstehend kurz anführen. Als sehr energischen Entwickler empfiehlt die Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft den bekannten Spezialentwickler Schleussner Eurodin in $\frac{1}{20}$ -, $\frac{1}{10}$ -, $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Liter-Flaschen. Der Schleussner Virol-Hydrochinon-Entwickler entspricht den allgemein handelsüblichen Amateurentwicklern. Er ist flüssig in obigen Flaschengrößen mit Ausnahme der $\frac{1}{20}$ -Liter-Packung und in fester Substanz in Patronen erhältlich. Das Schleussner Schnellfixiersalz wird in 80-, 200-, 400- und 800-g-Blehdosen verkauft, währenddem das saure Fixiersalz wie üblich in $\frac{1}{10}$ -, $\frac{1}{4}$ -, $\frac{1}{2}$ - und 1-kg-Dosen verpackt ist. Neben der Schleussner neutr. Tonfixierbadlösung in $\frac{1}{10}$ -, $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Liter-Flaschen ist das Schleussner neutrale Fixiersalz in Dosen und Patronen im Handel. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß das Schleussner Tonfixierbad und -salz sehr goldhaltig ist. Jede Packung besitzt eine übersichtliche Gebrauchsanweisung in deutscher, englischer und französischer Sprache. Die Schleussner Photochemikalien sind in allen Photohandlungen zu den üblichen Preisen erhältlich.

Gefällt Ihnen dieses Bild? fragt ein sauber gedruckter Prospekt des Ihagee-Kamerawerks, Dresden, der eine reizende Japanerin mit ihrer Auto-Ultrix-Kamera zeigt. Auch in Japan hat diese vorbildliche Springkamera zahlreiche Freunde gefunden, und einer dieser Freunde hat uns Dankbarkeit dem Ihagee-Kamerawerk dieses Bildchen übersandt. Die sehr hübsche, in Grün und Weiß gehaltene Aufmachung, die den heiligen Berg Japans, den Fujiyama, zeigt, macht auf die Vorzüge der Auto-Ultrix-Kamera eindringlich aufmerksam und ist so geschickt abgefaßt, daß nicht nur der Druckfachmann, sondern auch der Laie an diesem hübschen Prospekt, aber auch an der praktischen, stabilen und stets schußfertigen Kamera seine Freude haben wird.

Fünf verschiedene Leica-Filme beschreibt eine neue, in diesen Tagen erschienene Druckschrift der Firma Otto Perutz, München. Auf die Aufzählung der einzelnen Sorten und auf ihre Beschreibung sei hier verzichtet und nur auf das neueste Fabrikat unter dieser Reihe von Perutz-Leica-Filmen hingewiesen, nämlich auf den Leica-Persensofilm.

Bei einer höchstgesteigerten Allgemeinempfindlichkeit von 23^{er} Sch. besitzt der Leica-Persensofilm wieder alle Qualitätseigenschaften der Perutz-Fabrikate: erstaunlich feines Negativkorn, großen Belichtungsspielraum und vorzügliche Orthochromasie. Dazu kommt vollkommene Lichtstofffreiheit durch farbigen Zwischenguß, der die Beobachtung bei der Entwicklung in keiner Weise stört, die einzelnen Lösungen nicht im mindesten anfärbt und nicht die Nachteile des bei Leicafilmen noch manchmal üblichen Rückgusses aufweist. Auch der Leica-Persensofilm zeigt jene Neuerung, die Perutz als erste Firma bei den Leica- und Kinofilmen durchführte und die von allen Verbrauchern auf freudigste begrüßt wurde, nämlich laufende Nummerierung der einzelnen Negative am Bildrand, die bei der Entwicklung automatisch herauskommt. Der Leica-Persensofilm arbeitet weicher als die übrigen Perutz-Leicafilme. Erhältlich ist der Leica-Persensofilm bei jedem Photohändler.

Ranca 3 × 4 cm. Das Kamerawerk Dr. August Nagel in Stuttgart-Wangen hat zu ihren bereits bekannten Kamerakonstruktionen auch eine neue Kleinkamera für das Format 3 × 4 cm, die „Ranca“, herausgebracht. Die „Ranca“, die in den Preislagen von 42 bis 75 RM. zu haben ist, besitzt einen vorzüglichen Anastigmat 1:4,5, außerdem ist sie mit einem Schneckenang-Auszug versehen, der dem Objektiv höchste Standfestigkeit gibt. Ihre Handhabung ist kinderleicht, die Bildchen ohne weiteres zu vergrößern. Ein ausführlicher, reich bebildeter Prospekt im ansprechenden Zweifarbendruck kommt soeben aus der Maschine. Die Firma Dr. August Nagel, Stuttgart-Wangen 4, sendet Ihnen denselben gern kostenlos zu.

Bücherschau

Tonwertichtige Photographie. Das Arbeiten mit orthochromatischen Platten und Filmen. Von Max Schiel. Mit 14 Abbildungen, darunter 4 Spektralaufnahmen und 4 vergleichende Farbentafelaufnahmen sowie 16 Bildtafelseiten („Photofreund“-Bücherei, Band 20). Preis 3,50 RM., geb. 4,50 RM. Das Wesen des wirkungsvollen und naturwahren Bildes wird durch die Tonwertwiedergabe bestimmt. Wenn auch die heute so vorzügliche Beschaffenheit des photographischen Aufnahmematerials eine hinlängliche Gewähr bietet, das überhaupt Bestmögliche in der Naturwiedergabe herauszuholen, so müssen doch Wesen und Eigenart der Orthochromasie dem Amateur genau vertraut sein, wenn er bei der Verarbeitung orthochromatischer Platten und Filme keine Enttäuschungen erleben will. Der in der „Photofreund“-Bücherei soeben erschienene Band 20 „Tonwertichtige Photographie“ von Max Schiel (Photokino-Verlag G. m. b. H., Berlin S 14) behandelt die für die Amateurpraxis zu wissen notwendigen Einzelheiten der orthochromatischen Photographie. Auch der auf diesem Gebiet noch unbewanderte Amateur wird aus den hier gebotenen allgemeinverständlichen Ausführungen eine vollkommen klare Vorstellung von der Eigenschaft des Lichts in seiner Wirkung auf die photographische Bromsilberschicht erhalten, so daß er dann ohne weiteres zu einem verständnisvollen Beurteilen der verschiedenen zu beachtenden Umstände von Fall zu Fall schon vor der Aufnahme gelangen wird. Ein großer Vorzug des Buches liegt in der Berücksichtigung der für die Praxis nötigen Einzelheiten, und was hier über die Prüfung der Gelbfilter sowie über die praktische Anwendung farbenempfindlicher Schichten und Gelbfilter gesagt ist, das ist bestens geeignet, den Laien mit der nicht leichten Materie vertraut zu machen. Es ist selbstverständlich, daß auch für die Verarbeitung in der Dunkelkammer und insbesondere für die Entwicklung der Negative eine Reihe recht beachtenswerter Winke gegeben werden, die überall erkennen lassen, daß es auch hier immer auf das „Wie“ bei der ganzen Verarbeitung ankommt. Das sorgfältig ausgewählte Bildermaterial, das auf Kunstdrucktafeln dem Buche beigegeben ist, nimmt auf die verschiedenen Motive, bei denen die Anwendung orthochromatischer Materials besonders vorteilhaft in Erscheinung tritt, Rücksicht, wobei die dafür gegebenen Erläuterungen zur Anschaulichkeit recht wesentlich beitragen. Wie alle Bände der „Photofreund“-Bücherei ist auch dieser neueste sehr ansprechend ausgestattet; jedenfalls gehört er in die Handbibliothek jedes Photographierenden.

„Das Deutschland-Buch“. Mit einer Einführung von Rudolf Presber. 320 Seiten mit 296 ganzseitigen Bildern in Kupfertiefdruck. Paul Franke Verlag, Berlin SW 11. In Ganzleinen 4,80 RM., Luxus-Halblederband mit Goldschnitt 8,50 RM.

Dieses prächtige Deutschland-Buch mit der wunderbaren Einführung eines deutschen Dichters, Rudolf Presber, ist vornehmlich ein Bilderbuch, aber eins von erlesener Schönheit, das die Liebe zur deutschen Heimat zusammengestellt hat.

So erweckt dies Buch als ein williger Wegweiser zu allen Gauen unserer schönen Heimat — wohl keine Provinz ist vergessen — in seinen Bildern den Zauber der Berge, den Frieden des Tals, zeigt stolze Städte, ragende Kathedralen, das wimmelnde Leben der Märkte und die Einsamkeit der Wege durchs Gebirge.

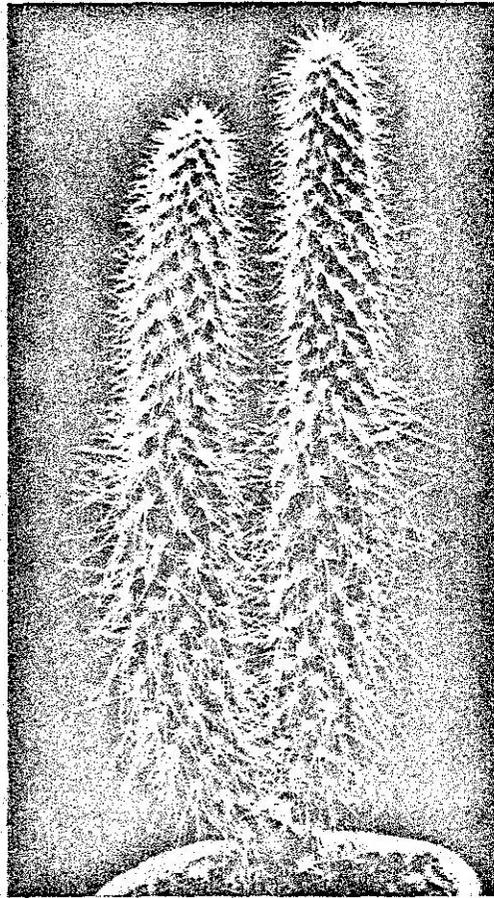
Hier ist ein wirkliches Volksbuch, ein Heimatbuch im besten Sinne geschaffen. Manchen bringt es liebes Bekanntes, vielen Neues. Allen aber bringt es Anregung. Denn Erinnerungen und Offenbarungen mischen sich für den Beschauer in verblüffender Folge darin. Darum ist diesem Buch der Heimatliebe größte Verbreitung in allen Volkskreisen aus vollem Herzen zu wünschen, denn das wohlgelungene Werk ist eine Huldigung für unser schönes Deutschland.

fache Art holt man im Gebirge den vereisten Gipfel des Nachbarriesen näher heran, oder man nimmt den Schupo bei seinen verkehrsregelnden Freiübungen auf und bekommt ihn dann groß und deutlich und als Hauptperson auf das Bild, obwohl man ihn aus respektvoller Entfernungs photographierte. Dabei geht nicht einmal viel von der ursprünglichen Lichtstärke verloren, denn sie verringert sich nur von $F:6,3$ auf $F:7,5$. Das ist eine Blendenöffnung, bei der man auch an trüben Tagen bewegliche Objekte photographieren kann, wenn man mit dem hochempfindlichen Isochrom-Film arbeitet. So kann man auch von Sportszenen Nahaufnahmen machen, ohne aus der Reihe der Zuschauer heraustreten zu müssen und dadurch als Störenfried empfunden zu werden.

Wahl macht Qual. das ist das Motto, daß die Firma Dr. August Nagel, Kamerawerk, Stuttgart-Wangen, ihrem neuen Prospekt voraussetzt, der soeben zum Versand gelangt. In geschmackvollem Zweifarbendruck will er dem fortgeschrittenen Amateur wie dem Anfänger Berater und Helfer sein. Nur fünf Kamertypen, von der Plattenkamera bis zur „Pupille“, der Kleinfilmkamera, die in der kurzen Zeit, seit sie auf dem Markt ist, so ungeheures Aufsehen erregte, sind in diesem schmucken Heftchen vertreten, aber mit Recht sagt der bekannte Konstrukteur: „5 Kameras — 5 Schlager“. Wenn Sie sich für die Fortschritte auf dem Gebiete des Kamerabaus interessieren, schreiben Sie bitte eine Karte an Dr. August Nagel, Kamerawerk, Stuttgart-Wangen 4, und er läßt Ihnen die Drucksache gern portofrei zugehen.

Feinkornentwicklung. Träger der Lichtempfindlichkeit unseres Negativmaterials ist bekanntlich das Bromsilber, dessen mikroskopisch kleine Kristalle zu vielen Millionen in der Gelatineschicht sich befinden. Die Größe dieser einzelnen Kristalle oder Körner liegt etwa bei $\frac{1}{10000}$ Millimeter. Sie sind nur mit stärksten Mikroskopen sichtbar zu machen und würden uns also nie stören, falls wir eine Platte mit solchen Einzelkristallen in die Hand bekämen. Bei der „Reifung“ der Platte bilden sich aber Kornanhäufungen oder ganze Korninseln in der Gelatine, und die Durchmesser dieser Kristallansammlungen können so groß sein, daß die Platte so etwas wie ein grobkörniges Raster zeigt und sich besonders bei starken Vergrößerungen auf dem Papier eine störende Narbung bemerkbar macht. Vor allem bei lichtempfindlichem Material ist auf diese Körnung der Platte oder des Films zu achten. Es hat sich aber auch gezeigt, daß sogar die Art der Entwicklung von Einfluß auf die Größe des Kornes beim Negativ ist. Manche Entwickler spalten das schwarze, metallische Silber aus seiner Verbindung so ab, daß sich größere Gruppen dieses schwarzen Silbers bilden; andere Entwickler verhalten sich anders und verhüten die Bildung von Korninseln. Man legt diesen letzteren Entwicklern den Namen Feinkornentwickler bei, und sie haben mit Recht heute eine große Bedeutung erlangt. Die Apparate mit kleinem und kleinstem Format sind heute technisch

so glänzend durchkonstruiert, daß die damit hergestellten Kleinbildnegative durchaus als Grundlage für große, bildmäßige Drucke dienen können. Das setzt aber voraus, daß das „Korn“ des Negativs sehr fein ist und auch bei zehn- und zwanzigfacher Vergrößerung nicht in Erscheinung tritt. Die Firma Hauff-Leonar A.-G., seit vielen Jahren auf dem Gebiete des Entwicklers führend, nennt ihren Feinkornentwickler „Mikrol“. Es handelt sich um ein Metolrezept, nach dem im modernsten Herstellungsverfahren der Mikroentwickler in der bequemen, für den Amateur sehr zweckmäßigen Patronenform fabriziert wird. Die lange Erfahrung der



In Wehr und Waffen

G. Böhm-Kiel

Patronenform fabriziert wird. Die lange Erfahrung der Firma bürgt dafür, daß das Mikrol die Bezeichnung Feinkornentwickler mit Recht trägt. Die Handhabung ist äußerst einfach. Die Patrone wird in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser gelöst, und der Entwickler ist fertig. Wie überall, wo auf tadellos durchgezeichnete Negative hingearbeitet wird, ist auch bei Mikrol ausgiebige Belichtung wichtig. Die Entwicklung dauert sieben Minuten, die Negative sind zart, in den Lichtern durchsichtig, in den Schatten gut gedeckt, wie es bei Negativen sein soll, von denen wir ausgezeichnete Vergrößerungen haben wollen. Die angegebene Entwicklungsdauer deutet darauf hin, daß es sich hier um einen verhältnismäßig langsam arbeitenden Entwickler handelt, bei dem uns das Negativ nicht „davonläuft“. Infolgedessen läßt sich das Mikrol auch als Ausgleichsentwickler verwenden. Für diesen Zweck besonders zusammengesetzt ist das Balanzol, ein dem Mikrol sehr nahestehender Entwickler, nur daß hier eine gewisse Ueberbelichtung nicht unbedingt nötig ist. Er entwickelt etwas kontrastreicher als Mikrol und gleicht doch Fehlbelichtungen und übergroße Lichtkontraste im Negativ aus. Für Gegenlichtaufnahmen ist er vorzüglich geeignet; die Ausbildung von Lichthöfen wird gänzlich unterdrückt, zumal wenn man die lichohtfreie Zwischenschichtplatte Analo-Flavin dazu nimmt. Beide, Mikrol und Balanzol, sind wichtige Hilfsmittel in der Hand des Amateurs, der ernsthaft und mit Ueberlegung seine Sachen selbst entwickelt.

Ihagee - Kleinbild - Preisausschreiben. Als das Ihagee-Kamerawerk Steenberg & Co. zu Anfang dieses Jahres die Geburt einer Kleinbildkamera, des jüngsten Gliedes der Ultrix-Rollfilmapparate, anzeigte, ahnte es nicht, daß der Taufe irgendwelche Schwierigkeiten entgegenstehen könnten. Wie man ein neugeborenes Kind „Baby“ zu nennen pflegt, hatte die kleine Ultrix anfangs auch diesen Zusatz erhalten, in der Meinung, daß es sich hierbei um ein Freizeichen handelte. Da diese Bezeichnung aber schon für eine andere Firma eingetragen war, ist eine Aenderung des Namens nach Ablauf der Uebergangszeit, die entgegenkommend gewährt wurde, notwendig geworden. Seitdem hat die kleine Ultrix ihren Siegeszug durch alle Kulturstaaten angetreten. In vielen Tausenden von Exemplaren ist sie über die ganze Welt verbreitet und erhebt nun Anspruch auf einen neuen Namen, der ihrer Popularität und ihrem internationalen Ruf entspricht.



Der Spaziergang

Dr. A. Wakenhut-Seelze

Originalformat 16 × 19,5 cm. — Bromsilberdruck

Diesen zu finden, soll der Zweck eines von der Ihagee ausgeschriebenen, großzügigen Preisausschreibens sein.

Als Preise sind 50 wertvolle Kameras ausgesetzt, darunter zwei Klapp-Reiflex-, zwei Zweiverschluß-Apparate usw., als erster Preis eine Kamera im Werte von 500 RM.

Ein internationales Preisgericht, welches sich aus den Herren A. Berner-Dresden, Fr. Willy Frerk, Photoredakteur, Berlin, C. A. P. Ivens, Direktor der A.-G. Capi, Nijmegen (Holland), B. Martinec-Prag, Ph. Tiranty-Paris und Karl Weiß, Photoredakteur, Berlin, zusammensetzt, wird Ende September in Dresden tagen.

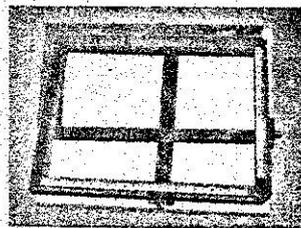
Das Preisausschreiben ist für jeden, ausgenommen die Angestellten der Ihagee-Kamerawerke Steenbergen & Co., Dresden-A. 19, Schandauer Straße 24, offen und läuft vom 1. Juli bis 15. September 1931.

Die Bedingungen für das Preisausschreiben sind in einem drucktechnisch sehr schön ausgeführten Prospekt enthalten, in dem zugleich sämtliche photographischen Apparate, die als Preise ausgesetzt sind, abgebildet und beschrieben stehen.

Die Prospekte sind in allen Photohandlungen oder direkt bei der Fabrik gratis erhältlich.

„Faltus-Vignette“ heißt das neue billige und dabei präzise, für jeden Vergrößerungsapparat passende Vignettiergerät, welches alle Lichtbildner, gleichgültig,

ob Amateur oder Fachmann, die bisher beim Vergrößern viel Verdruß erlebten, entzücken wird. — Die Vignette verschafft den sauberen weißen Rand um das vergrößerte Bild, gibt sofort den richtigen Bildausschnitt und hält das Vergrößerungspapier, zur Vermeidung jeglicher Unschärfe, flach nieder, ohne daß ein Durchlöchern der Papierecken bei den bisher verwendeten Stoßnadeln nötig ist. — Die normale Type wird mit weiß lackiertem



Unterlagsbrett, das für die Projektion dient, geliefert, eine zweite Ausführung, ebenfalls für alle Formate bis 18 × 24 und 30 × 40 cm einstellbar, ohne Unterlagsbrett, für alle Vergrößerungsapparate, die bereits mit einem Auffangbrett versehen sind. Die außerdem noch mit Zentimeterinteilung an den

Rändern versehenen Faltus-Vignetten können somit auf jedem Tisch lose aufgelegt werden, so daß auch von verkanteten Aufnahmen bei unbeweglich im Vergrößerungsapparat sitzenden Negativen in richtiger Lage Vergrößerungen herstellbar sind. — Interessenten verlangen

Mit diesem Film in der Kassette gibt es keine Enttäuschungen, ob man nun Landschaften, Gruppen oder Porträts aufnimmt. Er ist der vollkommene Film für jedes Wetter, jedes Motiv und jede Jahreszeit. Fragen Sie den Photohändler!

Tizian 1500-Platte in Amerika. Die Firma Lainer & Hrdliczka, Wien XVI, Lerchenfelder Gürtel 9—11, Fabrik photographischer Trockenplatten, Papiere und Chemikalien, teilt uns mit, daß die „Tizian 1500-Platte“ nunmehr auch in großen Quantitäten in Amerika verarbeitet wird. Besonders die Pressephotographen in den Vereinigten Staaten haben gefunden, daß die „Tizian 1500-Platte“ infolge ihrer höchsten Empfindlichkeit für ihre Zwecke das wertvollste Aufnahmematerial darstellt. Der große Vorteil der hohen Empfindlichkeit besteht nicht nur darin, daß kürzeste Momentaufnahmen bei allen Sportveranstaltungen, wie Automobil- und Motorradrennen, Fußball- und Tennisspiel, allem Wasser- und Luftsport, möglich sind, sondern daß alle, auch bei schlechtem Licht und Regenwetter mit dieser Platte gemachten Aufnahmen immer vorzüglich gut durch-exponierte Negative ergeben. Es zeigt sich, daß der Verbrauch an „Tizian 1500-Platten“ überall, speziell vom Herbst bis zum Frühjahr, also in der lichtarmen Jahreszeit, ganz besonders ansteigt. Es sei überdies erwähnt, daß die „Tizian 1500-Platte“, welche auch lichthoffrei mit braunem Zwischenguß erzeugt wird, nicht nur in den Porträteliers verwendet wird, sondern auch in großen Massen von den Amateuren sowohl für Landschafts- und Sportaufnahmen, als auch für Heim-, Blitzlicht- und Nachtaufnahmen. Die Fabrik teilt mit, daß sie Interessenten auf Verlangen gern Muster sowie Spezialprospekt unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Rolleiflex 4×4. Die schnelle Entwicklung des Kleinbildwesens hat die Firma Franke & Heidecke veranlaßt, ihr Spiegelreflex-Prinzip auch auf das Kleinformat zu übertragen. Die neue Rolleiflex 4×4 liefert 12 Aufnahmen 4×4 cm und ermöglicht mit ihrem quadratischen Format eine besonders vorteilhafte Anwendung des jetzt so beliebten Rollfilms 4×6½. Nur ein quadratisches Format bringt die Vorzüge der Spiegelreflexkamera voll zur Auswirkung. Der Amateur ist unabhängig von einem Hoch- oder Querformat und in der Auswahl seiner Motive unbeschränkt. Genau wie bei der Rolleiflex 6×6 ist das Sucherobjektiv mit 1:2,8 lichtstärker (D. R. P.) als das Aufnahmeobjektiv 3,5 und erzeugt ein leuchtend helles Mattscheibenbild von großer Uebersichtlichkeit. Der Amateur kann das gegebene Bildformat bis zum Rande ausnutzen. Diese verschiedenen Punkte machen das Format 4×4 praktisch zu einem viel größeren Format: Aufnahmen mit der Rolleiflex 4×4 können meistens noch unvergrößert bleiben (Brennweite der Optik 6 cm). Die Fortschaltung des Films erfolgt in der Rolleiflex 4×4 unabhängig vom roten Fenster, durch einfache Pendelbewegungen des Transporthebels, automatisch kontrolliert durch ein Zählwerk. Technisch bemerkenswert ist die Rolleiflex durch den Kompurverschluß — der Auslösehebel ist gleichzeitig Spannhebel — und durch den Präzisions-Ikonometer mit Hohlspiegel. Als charakteristisches Erzeugnis der Firma Franke & Heidecke besteht die Rolleiflex ganz aus Leichtmetall, aus einem Stück gegossen. Der Reflexspiegel ist ein für allemal fest montiert. Die Naheinstellung besorgt ein Vierspindelgetriebe, ein Muster fein-



mechanischer Wertarbeit. Dieses starre System bietet alle Voraussetzungen für gestochen scharfe, vergrößerungsfähige Negative. — Die bekannten Stereokameras Heidoskop und Rolleidoskop der Firma Franke & Heidecke gewinnen dank ihrer ausgezeichneten Präzision eine ständig wachsende Anhängerschaft. Stereoklubs bestehen jetzt in Berlin, München und Wien.

Andruckuntersatz zum Antiskop. Zu dem bereits weitverbreiteten episkopischen Bildwerfer Antiskop, der sich durch äußerst einfache Bauart, durch Handlichkeit und niedrigen Preis bei überraschend guter Leistung auszeichnet, hat die Firma Ed. Liesegang in Düsseldorf neuerdings einen Andruckuntersatz herausgebracht (D. R. P.). Diese Vorkehrung, die eine durch Hebel hoch und tief stellbare Tischplatte besitzt, wie sie zuerst bei den bekannten Janus- und Trajanus-Epidioskopen eingeführt wurde, stellt eine äußerst wertvolle Ergänzung des Apparates dar; wird doch durch das bequeme Einlegen von Bildern und Büchern die Handhabung bedeutend erleichtert. Das Antiskop wird einfach innerhalb des ringförmigen Stückes auf den Untersatz aufgesetzt; man kann es darauf drehen und in jede beliebige Richtung bringen.

Neue Entwicklungspapiere. Die Firma L. Langebartels, Charlottenburg, bringt eine Anzahl neuer Oberflächen-papiere, und zwar Bromsilber und Chlorbromsilber, auf den Markt. Zunächst ist das bereits bekannte Pfeil-Antik-Gaslichtpapier zu erwähnen. Dieses Papier arbeitet sehr kräftig, ist ziemlich hochempfindlich und wird jetzt auch mit folgenden Oberflächen geliefert: Velvet kartonstark elfenbein, Rasterkorn weiß und chamois, ferner Naturoberfläche kartonstark. Diese Papiere eignen sich besonders für Porträts, Landschaften sowie Amateurearbeiten. Mit Schwefeltonung ergeben diese Papiere recht ansprechende, saftigbraune Tönungen. Pfeil-Pintura-Papier wird in Naturoberfläche kartonstark, Rasterkorn chamois und weiß, Velvet kartonstark elfenbein sowie glänzend rosa elfenbein geliefert. Dieses Papier ist etwas weniger empfindlich und ergibt sehr zarte Durchzeichnung. Ein Papier, das für Porträts wie geschaffen erscheint. Trotz des sehr großen Belichtungsspielraums ergibt dies Papier kräftige, brillante Abzüge. Die neuen Bromsilberpapiere sind sämtlich sehr hochempfindlich. Von den neuen Sorten ist besonders weiß Rasterkorn zu erwähnen. Dieses Papier eignet sich für alle Vergrößerungen. Es ergibt reinschwarze Töne bei klaren Lichtern, die auch nach dem Auftrocknen nicht zurückgehen. Rasterkorn chamois weist dieselben Vorzüge auf. Ebenfalls sehr zu empfehlen ist das Bromsilberpapier mit Naturoberfläche. Schließlich wird noch ein Papier Velvet elfenbein geliefert, das ebenfalls recht ansprechende Abzüge mit zartem Glanz ergibt. Das Spezialpapier für die Dunkelkammer, Pfeil Dunka, wird jetzt auch in geschmackvollen Zehnerpackungen geliefert. Auch hier sind neue Oberflächen, und zwar Chamois halbmatt, Velvetpapier und Velvet zart elfenbein kartonstark, hinzugekommen. Diese Papiere haben den Vorzug gleicher Belichtung trotz verschiedener Härtegrade. Das Dunka-Papier ist trommelfest, hat einen außergewöhnlich großen Belichtungsspielraum und ergibt selbst bei Unterbelichtung trotz Quälens im Entwickler keine gelbstichigen Bilder. Wir empfehlen allen Interessenten, sich Proben von der Herstellerin anzufordern, um die Qualitäten der Papiere zu erproben.

Im Ihagee-Wettbewerb um einen neuen Namen für die entzückende kleine Rollfilmkamera fielen die ersten vier Preise auf die Namen „Parvola“, „Graciella“, „Dadafix“ und „Nieda“. Wir kommen noch ausführlich auf den Wettbewerb, zu dem 35 670 Einsendungen eingegangen waren, zurück.

„Sonne“, das im „Photofreund“ Nr. 17, Seite 312, veröffentlichte Bild von Paul Brandt, Wetzlar, war eine „Leica“-Aufnahme, was wir hiermit noch nachträglich feststellen möchten.

Neues aus der Photo-Welt

Der Ihagee-Wettbewerb. Die Sitzung des Preisgerichts fand am 5. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr, in den Räumen der Ihagee statt. Anwesend waren die Herren: Ivens, Martinec, Weiß, Freck, Berner und Hansen.

Bei Beginn der Verhandlungen werden die Bedingungen des Wettbewerbes bekanntgegeben, ebenso durch Hansen die in Betracht kommenden Bestimmungen des Warenzeichenrechts und die darauf bezüglichen Entscheidungen. Es waren 33 670 Einsendungen mit 12 154 Namen eingegangen. Nach eingehender Prüfung wird vorgeschlagen, 50 Einsendungen zu prämiieren.

Die Bewertung ergibt, daß folgenden Einsendungen Preise zuerkannt werden: 6607 Parvola, 1. Preis: Martha Görke, Berlin-Steglitz, Altmarktstr. 2 b. 2590 Graciella, 2. Preis: Babette Scheiner, Bamberg. 1307 Dadafix, 3. Preis: Hermann Weil, Bad Homburg. 6129 Nieda, 4. Preis: R. Heilmann, Bayreuth (durch Los). 3539 Ihagenta, 5. Preis: Priesenmeister, Jessen (durch Los). 3552 Ihagette, 6. Preis: A. Wéker, Utrecht (durch Los). 6225 Novella, 7. Preis: A. Knirsch, Znaïm (durch Los). 3529 Ihagella, 8. Preis: O. Hoppe, Heringen (durch Los). 7295 Pochetta, 9. Preis: A. Kuhu, Radebeul (durch Los). 3588 Ihäkchen, 10. Preis: Fr. Bohlmann, Elten, 12 109 Zuco, 11. Preis: Scheffer, Geislingen, 610 Bellatrix, 12. Preis: C. Resar, Genova (durch Los). 56 Aero, 13. Preis: E. de Léon, Paris (durch Los). 1227 Condie, 14. Preis: Mei. J. van den Berg, Nijmegen. 3535 Ihagental, 15. Preis: R. Glonke, Zürich. 614 Bellimago, 16. Preis: Marg. Mahn, Frankfurt a. Main. 52 Adrette, 17. Preis: E. Weltin, Nürnberg-Eibach. 1326 Dallifot, 18. Preis: J. Berkenhagen, Landsberg a. d. Warthe. 21 866 Finella, 19. Preis: K. Kahla, Kakovnik. 8543 Stabilette, 20. Preis: F. Rößler, Gablonz. 4803 Liliphot, 21. Preis: G. Hofmann, Weinheim (Baden). 8388 Solluna, 22. Preis: F. Vogel, Wien. 1640 Duca, 23. Preis: C. Doetsch, Berlin NW 87. 6949 Photokrat, 24. Preis: G. Eckhorst, Dortmund-Hörde (durch Los). 297 Argolette, 25. Preis: H. A. Köberlein, Schweinfurt (durch Los). 2126 Finette, 26. Preis: J. Schaarwächter, Berlin W 15 (durch Los). 7861 Rigollette, 27. Preis: Th. Schliez, Markdorf. 4674 Latenta, 28. Preis: M. Passig, Dresden. 5681 Minikron, 29. Preis: M. Vexina, Genova. 1022 Carmerula, 30. Preis: Frau Focken, Göttingen.

Die übrigen Preisträger werden von der Ihagee bereits benachrichtigt sein. Das Preisgericht hat mit Freude und Genugtuung festgestellt, daß seitens der Firma das ungeheure Material der 33 670 Einsendungen außerordentlich sorgfältig und vorbildlich vorbereitet und dadurch den Preisrichtern die Arbeit ungemein erleichtert wurde. Der Ihagee stehen nun 50 Namen zur Verfügung, aus denen sie den ihr am besten erscheinenden für ihre ausgezeichnete kleine Kamera auswählen kann.

Müssen Photoausstellungen von der Baupolizei genehmigt werden?

Die Photoausstellung der „Photographischen Arbeitsgemeinschaft Schöneberg-Friedenau“ wurde in den Verkaufsräumen der Deutschen Buchgemeinschaft veranstaltet. Um den Zugang zu der Ausstellung auch an den Sonntagen zu ermöglichen, mußte der Verein eine polizeiliche Genehmigung einholen, weil es sich ja um Verkaufsräume handelte, die Sonntags geschlossen sein müssen. Gegen diese Maßnahme der Polizei ist natürlich nichts einzuwenden. Was aber verblüffte, war die Tatsache, daß von der Baupolizei jetzt die Forderung erhoben wurde, die Ausstellung baupolizeilich „abnehmen“ zu lassen! Um alle Scherereien zu vermeiden, kam der Verein der Forderung nach, ließ die Ausstellung abnehmen und erhielt bei der Abnahme den gebührenden Bauschein.

Da der ganze „Aufbau“ aus den allgemein bekannten Ausstellungswänden der Agfa bestand, die einfach nur hingestellt zu werden brauchen, ist es nicht ganz ersichtlich, was bei einer solchen „Ausstellung“ eigentlich „abzunehmen“ ist.

Immerhin zeigt dieser Fall, wie leicht die Vereine bei ihren kleinen Ausstellungen Schwierigkeiten haben können, und es dürfte Aufgabe des Verbandes sein, bei der Polizei ein für allemal die Frage zu klären, ob die Bilderschauen baupolizeigenehmigungspflichtig sind. Vermutlich können die Vereine, welche ihre Ausstellungen nicht anmelden, in Strafe genommen werden. G r.

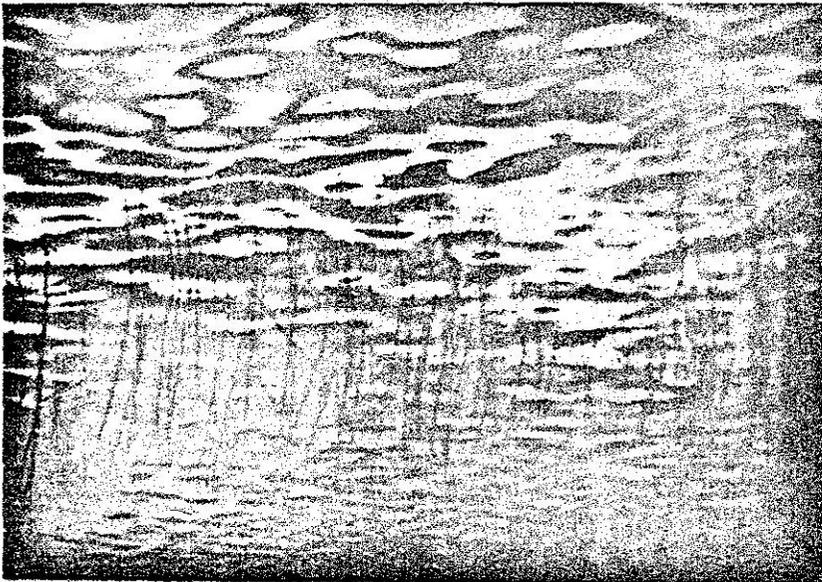
Gegen die Ueberfüllung von Ausstellungen

Die Verbandsausstellungen zeigen schon seit Jahren eine offen gesagt entsetzliche Ueberfüllung. Nicht so sehr durch das, was schließlich gehängt wird, als durch das, was „nach sorgfältiger Siebung“ zur Einsendung gelangt.

Uns scheint die gegenwärtige Regelung nach wie vor nicht befriedigend. Es ist zwar erfreulicherweise jetzt eine Identität zwischen Hängekommission und Jury hergestellt worden, aber keiner der Preisrichter wird den jetzigen Zustand als ideal bezeichnen können.

Ein paar Zahlen sollen das illustrieren. Nach Nürnberg wurden über 3000 Bilder eingesandt; auf zehn Verbandsmitglieder entfielen drei eingesandte Bilder, auf jedes sich an der Ausstellung beteiligende Verbandsmitglied rund 22, die sich nicht beteiligten: auf jeden beteiligten Verein anderthalbmal so viele unbeteiligte. Also: Vereinsbeteiligung 42 Prozent, Mitgliederbeteiligung 4,5 Prozent. Aus jedem Verein beteiligten sich noch nicht zwei Mitglieder, und jeder Teilnehmer lieferte durchschnittlich fast sieben Bilder!

Auch nach Hamburg kamen rund dreimal soviel Bilder, als gehängt werden konnten; 2368 gegen 817 ausgestellte, wobei die Hauptgruppen ziemlich gleichmäßig jedes dritte Bild zur Hängung brachten, die wissenschaftliche jedoch über zwei Drittel und die Jugendgruppe alle Bilder.



Bilderkritik Abbildung 6

In der Straßenbahn
(Momentaufnahme)
G. A. Heinrich, Dresden
Kamera: Mentor 3x4 cm



mieden. Wird also der Film weiter transportiert, so wird die Klappe geöffnet und nach Einstellung auf die Zahl wieder geschlossen. Diese Klappe dient nun außerdem auch noch wieder zwei verschiedenen Zwecken. Im geschlossenen Zustande sieht man eine Tiefenschärfentabelle, von der die verschiedenen Tiefenschärfenzonen bei den entsprechenden Blenden und Einstellungen ohne weiteres ablesbar sind. Die Innenseite der Klappe ist mit einer weißen Metallscheibe versehen, auf der mit Bleistift bestimmte Notizen, wie Aufnahmedaten usw., gemacht werden können. Diese Notizen lassen sich mit Leichtigkeit wieder abwischen, so daß dieser kleine Notizblock immer wieder verwendet werden kann.

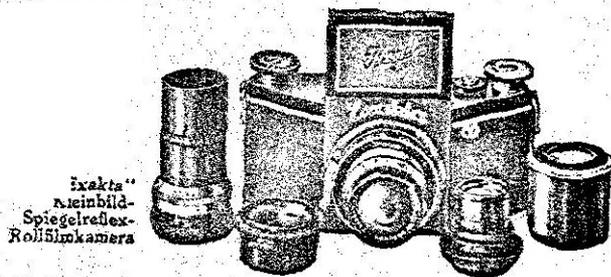
Schon rein äußerlich sieht man der Kamera an, daß solide und stabile Handwerksarbeit vorliegt. Unserem Gefühl nach ist die Kamera, die gänzlich aus Metall hergestellt ist, auch stärkster Beanspruchung gewachsen. Der Apparat wird mit Objektiven von 75 mm Brennweite in Pronto- oder Compurverschluß geliefert. Die S.S.Dolly ist mit Zeiss-Tessar, Schneider-Xenar, Meyer-Trioplan oder Friedrich-Corygon-Optik in den Lichtstärken 3,5 bis 2,8 erhältlich. Alles in allem kann man wohl sagen, daß diese Kamera für den ernsthaften Amateur bestimmt ist, der sich eine universelle Kamera wünscht. Die Preise für die S.S.Dolly sind im Verhältnis zu dem Wert des Apparates niedrig zu nennen. Wer sich für diese wirkliche Universalkamera interessiert, verlange bei seinem Photohändler oder direkt von der „Certo“ Kamera-Fabrik Dresden-Zschachwitz, einen ausführlichen Prospekt. Erwin Schulz.

Eine Kleinbild-Spiegelreflex-Rollfilmkamera mit austauschbarer Optik. Der Typ der Spiegelreflexkamera hat sich von allen neuen Kameratypen der letzten Jahre zusammen mit den Apparaten mit dem Bildformat 24x36 mm das größte Feld erobert. Gemeint sind natürlich Hochleistungsapparate. Für den Amateur, der sich eine neue Präzisionskamera kaufen will, entsteht oftmals die Frage: Leica-Format oder Spiegelreflex. Entscheidet er sich für den letzteren Typ, so ist dafür der Gesichtspunkt maßgebend: man kann das Bild auf der Mattscheibe sehen. Für viele Amateure ist die Mattscheibe Voraussetzung beim Kamerakauf. Sie wollen das Bild, das sie aufnehmen, vorher sehen. Das sind die bewußt arbeitenden Photoliebhaber. Sie zergliedern das Mattscheibenbild in Flächen und Linien, in Licht- und Schattenpartien, und machen die Aufnahme erst, wenn ihnen alles am Bildaufbau gefällt.

Für diese Amateure wird es interessant sein, etwas Neues über die „Exakta“ zu hören, über die Spiegelreflex-Rollfilmkamera mit dem Bildformat 4x6 1/2 cm. Die „Exakta“ hat an sich schon zwei besondere Eigenschaften. Sie besitzt einen Schlitzverschluß, und sie ist eine einäugige Spiegelreflexkamera, das heißt, der Spiegel klappt während der Belichtung hoch. Die älteren Amateure kennen dieses System ja. Nun sind zu diesen besonderen Eigenschaften noch zwei neue gekommen. Nämlich: Der Apparat hat austauschbare Optik erhalten, und zweitens kann man mit dem Schlitzverschluß auch die längeren Momente von 1/10 Sekunde aufwärts und sogar Zeitaufnahmen bis zu 12 Sekunden belichten. Ja, es läßt sich sogar ein Vorlaufwerk in Betrieb setzen, mit dem man Belichtungszeiten bis zu 6 Sek. mit Vorlauf wählen kann.

Beide Möglichkeiten, die Objektive auszuwechseln und lange Belichtungszeiten wählen zu können, haben für den ernsthaften Amateur Bedeutung. Für die Amateure, die schon ihre zehn und mehr Jahre bei der Zunft sind, ist das Auswechseln der Optik eine alte Selbstverständlichkeit. Sie wissen den Vorteil zu schätzen, den man hat, wenn man auf eng beschränktem Raume eine Weitwinkeloptik eindrehen kann. Oder wenn es sich darum handelt, weit entfernte Gegenstände möglichst groß auf das Format zu bringen, oder den Vordergrund und die Ferne in ein erträgliches Größenverhältnis zueinander zu stellen und kann dafür das langbrennweitige Objektiv wählen. Nicht zu vergessen sind die heute beliebten Schnappschußaufnahmen, die man mit der langbrennweitigen Optik aus größerer Entfernung unbeobachtet macht, und ferner die Porträts, die, mit der langen Brennweite aufgenommen, eine besonders plastische Wirkung haben. Alle diese Möglichkeiten hat man jetzt mit der „Exakta“. Es gibt für sie Objektive in den Brennweiten 5,5 cm (Weitwinkel), 7 und 7,5 cm als reguläre Optik für das Format 4x6 1/2 und ferner 10,5, 12 und 15 cm als langbrennweitige Objektive.

Die Optik wird eingeschraubt. Der Wechsel von einem Objektiv zum anderen geht aber schnell und sicher vor sich. Selbstverständlich auch, wenn die Kamera geladen ist, denn der Film wird ja durch den Schlitzverschluß



verdeckt. Jedes Objektiv hat seine Blende; man kann die notwendige Abbildung und die erzielte Tiefenschärfe natürlich auf der Mattscheibe beobachten. Es ist direkt ein Vergnügen für einen Amateur der alten Schule, wenn man eine Kleinkamera mit Mattscheibe



Guten Appetit

Paul Opitz, Altenburg

Objektiv: Zeiss-Tessar 1:3,8

Kamera: Rollei-flex

Negativ: Perutz-Persenso-Film

Blende: 1:4,8

Belichtungszeit: $\frac{1}{100}$ Sek.

Originalformat: 11x15 cm

heim, ging bei diesem Zusatzgerät von der Voraussetzung aus, daß jedes bereits im Handel befindliche Instrument ohne weiteres mit dem neuen Zusatzgerät verwendet werden könne. Das neue Ansatzstück besteht im Prinzip aus zwei verschieden langen Drahtauslösern, von denen der eine in den Verschlußnippel des Objektivs und der andere in die Auslösevorrichtung des „Existence“-Blitzgerätes eingeschraubt wird. Dabei wird der lange Drahtauslöser für den Verschluß benutzt, während der kürzere Drahtauslöser zum Auslösen des „Existence“-Gerätes dient. Beide Auslöser sitzen in einer beweglichen Metallkappe. Man nimmt für diesen Zweck das Ansatzstück zwischen Daumen, Zeige- und Mittelfinger und drückt von hinten langsam nach vorn. Dadurch wird nicht nur der Objektivverschluß ausgelöst, sondern kurz vorher auch die Blitzlichtkapsel zur Entzündung gebracht. Wünscht nun ein Amateur, daß er selbst mit aufs Bild kommen will, so wird das Gerät in einen kleinen Ständer gestellt und an dem Auslösegerät ein besonders konstruierter Selbstauslöser befestigt. Dieser Selbstauslöser wirkt wie die menschliche Hand und bewirkt durch Druck, daß beide Draht-

umgehängt hat und kann die Bildwirkung bei verschiedenen Brennweiten prüfen. Die „Exakta“ wird an einem Riemen um den Hals getragen. Das Bild betrachtet man im Lichtschacht, in den sich eine Lupe einschieben läßt, um die Schärfe besser festzustellen.

Der Schlitzverschluß arbeitet sehr exakt. Auch in Verbindung mit dem Vorlaufwerk. Wenn man die Geschwindigkeiten von $\frac{1}{1000}$ Sekunde bis $\frac{1}{25}$ Sekunde wählt, hat man nur eine Scheibe zur Einstellung zu betätigen. Wünscht man längere Zeiten oder Vorlauf, so stellt man zwei Scheiben ein. Die Auslösung geschieht mittels Knopfes am Gehäuse oder Auslösers. Es ist bei der „Exakta“ nicht möglich, zwei Aufnahmen auf einen Film zu bringen, denn der Verschluß ist mit dem Filmtransport gekuppelt, so daß jede Doppelbelichtung automatisch ausgeschlossen ist.

Die neuen Einrichtungen der „Exakta“ vom Ihagee-Kamerawerk in Dresden haben sich bei ausgedehnten Versuchen sehr gut bewährt. Es wurden alle Arten von Aufnahmen gemacht, und immer konnte eine schnelle Schußsicherheit festgestellt werden. Die hohen Geschwindigkeiten, die der Schlitzverschluß zuläßt, machen den Apparat auch sehr geeignet als Sportkamera. Die handliche kleine Form ist sehr bequem. Paul Grobleben.

„Existence“-Blitz mit Verschlußkoppelung. Wir konnten schon früher darauf hinweisen, daß durch eine kleine Zusatzvorrichtung das „Existence“-Gerät selbsttätig zur Auslösung gebracht wurde. Jetzt aber ist nun durch ein weiteres Zusatzgerät die Möglichkeit gegeben, nicht nur selbst mit aufs Bild zu kommen, sondern Verschluß und Gerät werden gleichzeitig ausgelöst, so daß bei den hochempfindlichen Negativmaterialien eine Vorbelichtung nicht mehr möglich ist. Die Herstellerin des „Existence“-Blitzgerätes, die Firma Plaz & Käber G. m. b. H., Pforz-

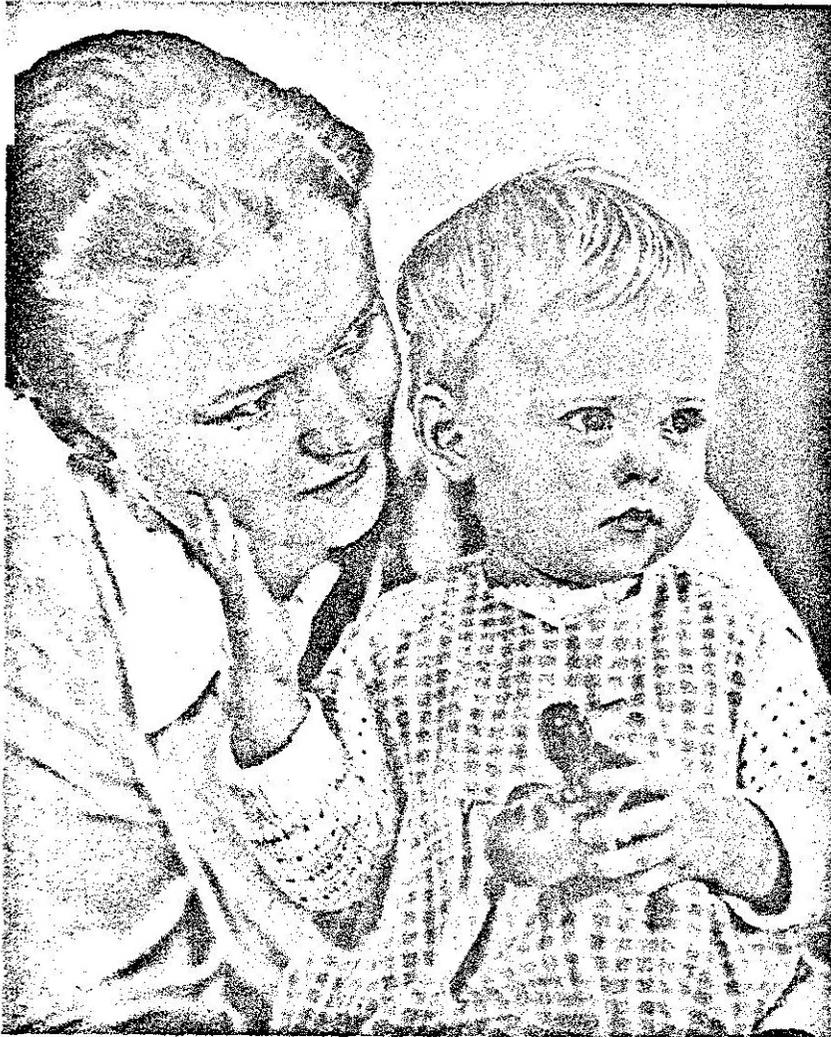
auslöser das Öffnen bzw. die Entzündung ausführen. Damit ist ein von vielen Amateuren gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. E. S.

Neue Kataloge und Prospekte

Was ist mit der Zweipunkteinstellung? betitelt sich ein farbiger Prospekt der Zeiss Ikon, der der „Nettar“ gewidmet ist. Die Nettar ist bekanntlich eine 6x9-Kamera der Zeiss Ikon für Rollfilm. In dem Prospekt werden die Eigenschaften des Apparates, wie Zweipunkteinstellung, praktische Anordnung der Skalen, so daß alle Einstellungen von oben ablesbar sind, die verschiedenen Lichtstärken mit denen der Apparat ausgerüstet werden kann und alles andere eingehend beschrieben. Der Prospekt ist beim Photohändler zu haben, er ist ein guter Wegweiser bei der Anschaffung einer Rollfilmkamera 6x9.

Eine neue Amateurliste über ihre Fabrikate gibt die Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft heraus. Wir finden in der in dreifarbigem Druck hergestellten Liste an erster Stelle alle Daten über den neuen Illustrations-

Film, also nicht nur Formate und Preise, sondern auch technische Eigenschaften. Ferner werden die Voigtländer-Platten eingehend gewürdigt und ebenso die Chemikalien für Negativ- und Positivherstellung. Zum Schluß folgt dann eine umfassende Uebersicht über die Voigtländer- und die Ergo-Papiere. Charakteristische Eigenschaften, wie Oberfläche, Papierart, Papierstärke, Gradation usw. sind näher beschrieben. Wer sich also über die Erzeugnisse der Firma Voigtländer unterrichten will, der läßt sich von seinem Photohändler den Prospekt geben oder er fordert ihn direkt in Braunschweig an.



Mutter und Kind
Oehmigen, Dresden

Objektiv: Zeiss-Tele-Tessar 1:6,3; f=25 cm
Kamera: Zeiss-Ikon-Miroflex
Belichtungszeit: $\frac{1}{50}$ Sek. — Blende: 1:6,3

Kamerawerk bei dieser Kamera eine originelle Lösung gefunden. Der Verschluss kann nämlich nicht ausgelöst werden, wenn der Lichtschacht geschlossen ist. Erst nach dem Öffnen des Lichtschachtes kann der Verschluss betätigt werden. In dem Lichtschacht ist eine mattierte Sucherlinse eingebaut, die ein vergrößertes Mattscheibenbild, etwa im Format 32×43 mm, ergibt. Außerdem ist selbstverständlich noch eine besondere Scharfeinstellungslupe angebracht, die bei Benutzung einfach heruntergeklappt wird. Da eine große Anzahl von Amateuren Wert darauf legt, nicht 36 Aufnahmen hintereinander zu machen, ist bei der neuen Exakta-Kamera ein Messerchen zum Abschneiden des Filmes angebracht. Im Ruhezustand wird dieses Filmmesserchen durch eine Schraube, die von außen betätigt wird, festgehalten. Will nun ein Amateur den Film abschneiden, so dreht er die Schraube ein paar-mal links herum und zieht nun mit einem kurzen Ruck die Schraube einschließlich der Führungsstange heraus. Der Film wird dabei akkurat und sauber abgeschnitten. Originell und neu ist auch der Tiefenschärfenring, der bei dieser Kamera in Anwendung gebracht worden ist. Die einzelnen Blenden sind rechts und links nebeneinander in gewissen Abständen beiderseits angeordnet. Der Amateur kann immer gleich mit

Neues vom Photomarkt

In dieser Rubrik werden nur handelsübliche Fabrikate besprochen, die im Laboratorium des „Photofreunde“ eingehend geprüft worden sind.
Die Schriftleitung.

Die neue Exakta-Kamera für das Format 24×36 mm. Die Exakta-Kamera im Format $4 \times 6,5$ mm des Ihagee-Kamerawerkes, Dresden, hat eine kleine Schwester für Kino-Normalfilm bekommen. Diese neue Kamera weist im Grundprinzip alle die bekannten Vorzüge der größeren Kamera auf; darüber hinaus hat sie aber noch eine Reihe wertvoller Verbesserungen erfahren, die es lohnend erscheinen lassen, näher darauf einzugehen. Zunächst einmal kann bei der neuen Exakta-Kamera das Objektiv schnell und sicher mit einem einzigen Griff entfernt werden. Zu diesem Zweck ist an der Stirnwand der Kamera eine federnde Raste angebracht, die beim Einführen des Objektivs automatisch einschnappt. Durch eine kleine Linksdrehung des Objektivs und Druck auf den Rastengebel läßt sich das Objektiv tatsächlich mit einem Griff schnell und leicht auswechseln.

Interessant bei der neuen Kamera ist der Verschlussaufzug, der natürlich gleichzeitig den Film transportiert und mit dem Spiegel gekuppelt ist. Der Aufzug besteht aus einem schwenkbaren Hebel, der einmal (am vorteilhaftesten) mit dem linken Daumen herumgeschwenkt wird. Der Verschluss ist dann gespannt, und gleichzeitig wird damit der Film transportiert. Ebenso wird durch diese eine einzige Umdrehung der Spiegel geschwenkt. Um Doppelbelichtung zu vermeiden, hat das Ihagee-

Leichtigkeit feststellen, wie weit sich der Tiefenschärfenbereich bei Benutzung der entsprechenden Blende erstreckt. Ist also beispielsweise auf 3 m eingestellt worden, so liest der Amateur bei Benutzung der Blende 16 einen Tiefenschärfenbereich von etwa 1,70 bis 15 m ab. Die Rückwand kann bei der Exakta-Kamera gänzlich entfernt werden. Je nach Wunsch kann der Amateur den Film vorwärts oder rückwärts transportieren. Soll also der Film beispielsweise zurückgespult werden, so wird eine kleine Arretierungsraste, die sich auf der Kamera befindet, verstellt. Der Film kann dann je nach der Einstellung rückwärts oder vorwärts gespult werden. Wir hatten Gelegenheit, die Kamera kurz zu prüfen, und können nur sagen, daß dieses Modell sich seiner großen Vorgängerin würdig anschließt, daß sie darüber hinaus noch eine Reihe wertvoller Vorzüge besitzt, die dem Amateur nur willkommen sein werden.

E. Sch.

Das Blitzlicht mit Gebrauchsanweisung. Wir konnten schon im vorigen Jahre auf das Ceneilin-Blitzlicht verweisen, das in einer Tasche geliefert wird. Diese Tasche enthält gleichzeitig eine Gebrauchsanweisung, wie man sich beim Abbrennen des Blitzes verhalten muß. In diesem Jahre ist der Zündstreifen noch um eine Kleinigkeit verbessert worden. Bekanntlich soll ja der Zündstreifen zwecks besserer Zündung einmal in der Mitte gefalzt werden. Deshalb ist beim neuen Ceneilin-Blitz für das Falzen eine Rille vorgeprägt. Soll die Zünddauer verlängert werden, so wird der letzte Teil des Zündstreifens, der schwarz bedruckt ist, im Winkel von 90 Grad abgebogen.

e. s.

AUS DER PHOTOWELT

Der Neuaufbau der Amateurphotographie in Deutschland

Wie wir schon kürzlich berichteten, befinden sich der Bundesführer Paul Lükking und der Geschäftsführer Budde vom Reichsbund Deutscher Amateurphotographen zur Zeit auf einer Informations- und Organisationsreise, die im Auftrage des Reichspropagandaministeriums unternommen worden ist, und die den Zweck hat, den Reichsbund völlig neu aufzubauen. Ueber den vorgesehenen Aufbau kann im einzelnen noch nichts gesagt werden, doch liegt das Aufbauprogramm schon vollständig fertig vor. Es hat sich auf jeden Fall gezeigt, daß das Bildmaterial, das bei verschiedenen Gelegenheiten von Amateuren aufgenommen worden ist, sich für die Regierungsstellen als recht verwendbar erwiesen hat, so daß man neben den Presse- und Berufsphotographen die Amateure nicht mehr entbehren kann. Das zeigte sich besonders bei den Bildern für die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ und für die Zusammenstellung des Albums, das man den ausländischen Teilnehmern der Olympiade 1936 überreicht hat. Alles das hat dem Propagandaministerium Veranlassung gegeben, die Amateure mehr als bisher in den Dienst der Aufbauarbeit und Propaganda für das Reich zu stellen. Die Reorganisation des Reichsbundes ist in der Weise vorgesehen, daß ein dichtes Netz alle Amateurphotographen Deutschlands in allen Gauen Deutschlands erfassen soll. Die Unterteilung soll dann

in Kreise und Ortsgruppen vorgenommen werden, und die Ortsgruppen sollen die kleinsten Zellen des Reichsbundes bilden. In hervorragendem Maße werden zu allen Fragen auch der Photohandel und die Berufsphotographen herangezogen werden. Die Mitarbeit dieser beiden Gruppen, insbesondere des Photohandels, ist für die einzelnen Ortsgruppen von besonderer Bedeutung, da sie durch ihre beruflichen Aufgaben und ihren Arbeitsbereich die engste Verbindung auch mit denjenigen Amateuren haben, die, zur Zeit nicht in Vereinen organisiert, sonst ziemlich schwer zu erfassen sind. Zum Photohändler aber müssen sie alle kommen, um das notwendige Material zu kaufen. Deshalb sollen Photohändler und Berufsphotographen unmittelbar als Berater an der Aufbauarbeit teilnehmen. In jede Kreisleitung und von jeder größeren Ortsgruppenleitung der NSDAP, soll ein Amateurphotograph eingesetzt werden, der die Bildung von Amateurgruppen durchzuführen hat. Es sollen aber nur die tüchtigsten Amateure zu einer Gruppe zusammengeschlossen werden, denn der Reichsbund sucht keine „Knipser“, sondern nur wirkliche Könner unter den Photofreunden. Aus diesen Gruppen wird dann das Netz von Gelegenheitsbildberichterstatlern geschaffen werden, die das erfassen, was dem Berufs- und Pressephotographen entgeht. Besondere Aufgaben haben neu einzusetzende Verbindungsmänner zu erfüllen, die sich u. a. um die Zusammenarbeit mit den örtlichen städtischen und staatlichen Gemeindestellen, mit den Parteistellen usw. zu kümmern haben werden. Der Reichsbund Deutscher Amateurphotographen soll mit seinen Vereinen weiter

bestehen bleiben und der neuen Arbeit als Grundlage dienen. Bei den Organisationsarbeiten werden die Reichs- und Gaupressestellen zur Mitwirkung herangezogen werden. Das ganze organisatorische Gerüst soll im September d. J. stehen. Es ist klar, daß sich dann daran erst die eigentliche Aufbauarbeit anschließen kann, wenn der Organisationsaufbau in seinen Grundlagen fest begründet ist. Mit diesen Arbeiten, die das neue Aufgabengebiet dem Reichsbund und den Photofreunden im allgemeinen stellt, wird sofort nach der Fertigstellung des Organisationsgerüsts begonnen werden, um dem Staat recht bald ein Instrument zur Verfügung zu stellen, wie es als Propagandamittel für das neue, schaffende Deutschland innerhalb und jenseits der Grenzen einzig dasteht. Frerk.

Eduard Valenta 80 Jahre alt. Hofrat Prof. Eduard Valenta feierte am 5. August d. J. seinen achtzigsten Geburtstag. Prof. Valenta war bis zum Jahre 1924 Direktor der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Die photographische Welt verdankt Valenta zahlreiche wichtige Entdeckungen und Erfindungen.

Ihagee jubiliert. Im Frühjahr 1912 wurde in Dresden eine kleine Handelsgesellschaft gegründet, die heute, nach 25 Jahren zu dem bedeutenden



Erntezeit

Herbert Brumm, Berlin

Objektiv: Summar — Kamera: Leica
Negativ: Kodak-Panatomic
Aufnahmezeit: Juli, 18 Uhr
Blende: 1:6,3 — Belichtungszeit: 1/40 Sek.
Filter: Duto I



Erntezeit

A. Reppel, Berlin

Ihagee-Kamerawerk. Steenbergen & Co., angewachsen ist. Die Ihagee-Kameras, in einer neuen, mustergültigen Fabrik hergestellt, erfreuen sich in der ganzen Welt großer Beliebtheit. Wir gratulieren!

Adolf Seemann †. Der ehemalige Vorsitzende der Amateurphotographen-Vereinigung Lichtenberg, Adolf Seemann, ist am 28. Juli d. J. nach kurzem, schwerem Leiden einem Herzschlag erlegen. Obwohl sich Adolf Seemann in den letzten Jahren aus dem Vereinsleben zurückgezogen hatte, war er doch bis an sein Lebensende, nach wie vor, begeisterter Amateurphotograph. Alle, die ihn kannten, wissen, daß sie in ihm einen guten, stets hilfsbereiten Berater in photographischen Dingen und einen ehrlichen Freund verloren haben. Als Vorsitzender der Amateurphotographen-Vereinigung Lichtenberg hat er diesen Verein über die schwierigsten Zeiten hinweggebracht, stets war er besorgt um seinen Verein, der ihm mehr als alle anderen Dinge am Herzen lag. Nun hat der Tod eine neue Lücke in die Gruppe der alten Photofreunde gerissen. Wir werden Adolf Seemann ein treues Andenken bewahren, seinen Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

Frerk.

Olympischer Kunstwettbewerb 1940

Kunstgewerbe und Photographie gleichberechtigt

Der Japanische Verband für Kunst und Körperkultur hat die Autoritäten des Landes auf den verschiedenen Gebieten der Kunst zur Vorbereitung des Olympischen Kunstwettbewerbes 1940 aufgerufen. Diese Künstler, deren Zahl 64 beträgt, sind zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses ernannt worden und werden die Tätigkeit des Verbandes beaufsichtigen, sobald der erforderliche Haushaltsplan vom Organisationskomitee genehmigt wurde.

Der Verband hat eine Reihe von Richtlinien für seine Arbeit bereits bekanntgegeben. So wird der Antrag gestellt werden, das Kunstgewerbe und die Photographie als selbständige Abteilungen anzuerkennen

und auf die gleiche Stufe zu stellen wie japanische Malerei, europäische Malerei, Farbenholzschnitt, Architektur, Musik und Literatur. Ende dieses Jahres will der Verband mit den ausscheidenden Wettbewerben beginnen. Es ist eine großzügige Werbung geplant, um eine möglichst große Zahl von Teilnehmern für die Wettbewerbe zu gewinnen. Der Verband hat die Absicht, die Olympiabesucher durch Ausstellungen jeder Art in bezug auf die alte und die neue Kunst Japans einzuführen.

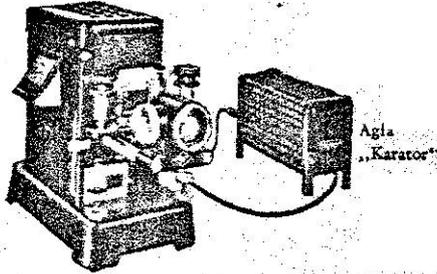
Der Verband wird sich auch mit dem Studium der Fragen beschäftigen, die die Eröffnungs- und die Schlußfeiern der Olympiade betreffen. Er plant ferner die Veranstaltung einer Theater- und Musikwoche während der Olympiade, die Kubaki, moderner Schauspiele und Konzerte umfaßt.

Farbenbeeinflussung. Bei Farbaufnahmen, so stellt der Amerikaner John Arnold fest, kann man die Farben auch beeinflussen. Eine genaue Belichtung bei Sonnenlicht gibt die Farben so wie sie sind. Eine etwas längere Belichtung macht die Farben weicher und dultiger, wie bei Pastellen, während eine etwas kürzere Belichtung die Farben stark aufleuchten läßt. Arnold macht seine Aufnahmen deshalb am liebsten bei hellem Wetter mit leicht bedecktem Himmel und ohne strahlende Sonne, weil dann die Farben nicht so grell werden.

rk.

Ein Wanderpreis der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft für Kino-Amateure. Aus Anlaß des Jubiläums des Bundes für Film-Amateure hat die Deutsche Kinotechnische Gesellschaft einen Wanderpreis gestiftet, den alljährlich dasjenige Mitglied des BdFA erhalten soll, das sich in irgendeiner Form um die Weiterentwicklung der Schmalfilmtechnik verdient gemacht hat. Der Wanderpreis der DKG soll alljährlich gleichzeitig mit dem Nationalen Wettbewerb ausgeschrieben werden. Auf Anordnung des Präsidenten des BdFA erhielt der Wanderpreis zu Ehren des Mitbegründers und Ehrenvorsitzenden des Bundes der Film-Amateure den Namen Dr.-Joachim-Graßmann-Preis.

die in Verbindung mit einem dreilinsigen Kondensator und einer Projektionsoptik in der Lichtstärke 1 : 2,8 für helle scharfgezeichnete Bilder sorgt. Die Bedienung des „Karator“ ist denkbar einfach, wozu besonders die Schnellwechselfassung zur einfachen Auswechslung der Bildbühne von Filmbandprojektion auf Glasdia-



Agla „Karator“

positive beiträgt, ebenso die einfache Schwenkung der Bildbühne zum Uebergang von Hoch- auf Queraufnahmen. Der „Karator“ ist auf äußerste Filmschonung gebaut. Der Filmkanal öffnet sich automatisch beim Filmtransport. Ein Wärmeschutzglas zum Schutze des Films gegen unzulässig hohe Erwärmung ist eingebaut. Die Projektionslampe kann von außen justiert werden. Die Hoch- und Tieferstellung des Schirmbildes wird durch zwei feststellbare Schrauben ermöglicht. Der „Karator“ ist klein und leicht.

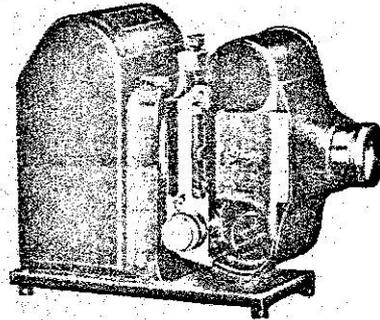
Filmstoto-Projektion, Dresden

Unter dem Namen „Filmstoto-Kieker“ wird ein Betrachtungsgerät für Kleinbildfilme geliefert. Dieser Apparat kann sowohl zur Prüfung der Schwarzweiß-Kleinbildnegative auf Vergrößerungsfähigkeit usw. sowie als Betrachtungsgerät für Farbaufnahmen benutzt werden. Die im „Filmstoto-Kieker“ eingebaute Lupe vergrößert genügend, um einen ansprechenden Eindruck des Kleinbildes zu erhalten. Ein besonderer Vorteil des „Filmstoto-Kieker“ ist, daß er bei Nichtverwendung in einem kleinen Metallkästchen verwahrt werden kann.

Projektionsgeräte werden in verschiedenen Typen und Ausführungen hergestellt. Hier sollen zunächst einmal die drei neuen Grundtypen des Filmstoto Typ „Bube 100“ genannt werden. Diese Geräte sind entweder für Filmbänder oder für Diapositive 5x5 cm lieferbar. Die dritte Type gestattet die wahlweise Verwendung von Filmbändern und Diapositiven. Der Typ „Bube 150“, der sich von dem vorgenannten Gerät durch die lichtstärkere Projektionslampe unterscheidet, wird ebenfalls in drei Ausführungen, die den vorgenannten entsprechen, geliefert. Ein besonders leistungsfähiges Gerät steht unter der Bezeichnung „VB 250“ zur Verfügung, das neben der weiter erhöhten Lichtleistung noch verschiedene zusätzliche Einrichtungen besitzt. Dieses Gerät ist in vier verschiedenen Ausführungen lieferbar. Als besonders bemerkenswerte Konstruktion muß auch der „Filmstoto-Bube 250“ genannt werden, der praktisch und formschön ist, vor allem aber außerordentlich helle Bilder liefert. In Anbetracht der Leistung ist für dieses Gerät der Preis niedrig zu nennen.

Ihagee Kamerawerk Steenbergen & Co., Dresden

Mit dem Ihagee-Kleinbild-„Diaskop“ wurde ein Projektionsgerät für Kleinbildstreifen und Diapositive geschaffen, das vor allen Dingen einmal durch seine neuzeitliche Konstruktion und Ausführung auffällt. Durch die Verwendung von Preßstoff konnte dem Gerät ein sehr ansprechendes Aussehen gegeben werden. Die ganze Konstruktion ist gut durchdacht und sauber ausgeführt, so daß das „Diaskop“ leistungsfähig und zuverlässig ist. Die Lichtleistung ist durch die Verwendung einer 100-Watt-Projektionslampe in Verbindung mit einem Reflektionsspiegel, Dreifachkondensator und lichtstarker Projektionsoptik (Anastigmat 1 : 2,5, f=7,5 cm) für normale Verhältnisse völlig ausreichend. Das Kleinbild-„Diaskop“ kann je nach der gewählten Lampe an 110 bzw. 220 Volt ohne Widerstand angeschlossen werden. Das Lampengehäuse ist gut ventiliert, so daß eine zu starke Erhitzung auch bei längerer Vorführungsdauer nicht eintritt. Die mechanische Einrichtung zum einfachen, schonenden Bildbandtransport sowie zur Einführung der 5x5-cm-Diapositive entspricht den Anforderungen, die man heute

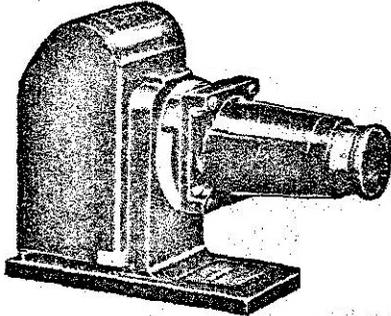


Ihagee Kleinbild-„Diaskop“

mit Recht stellen kann. Selbstverständlich läßt sich die Bildbühne zur Vorführung von Hoch- und Queraufnahmen verdrehen, sie gestattet sogar eine Verdrehung um 180 Grad, um auch Aufnahmen, die verkehrt im Bildband stehen, ohne Herausnehmen des Bildbandes vorführen zu können. Besonders wichtig und günstig ist, daß das Kleinbild-„Diaskop“ mit einem Transportkoffer geliefert wird. Die Bodenfläche des Geräts ist gleichzeitig Deckel dieses Transportkoffers, wodurch das Gerät in Gebrauchsstellung auf dem Koffer ruht und damit eine günstige Vorführstellung hat. Das Unterlegen von Büchern usw. zur Höherstellung des Geräts fällt damit fort. Der Koffer gestattet gleichzeitig die Mitführung einer Reihe von Dias. Der Preis des Gerätes ist gering, besonders in Anbetracht der ansprechenden Leistung.

Neben dem vorstehend beschriebenen Gerät wird neuerdings eine zweite Ausführung herausgebracht, die an sich der ersten gleich ist, jedoch nur für Diapositive 5x5 cm verwendet werden kann. Bei diesem Gerät kann außerdem das Objektiv ausgetauscht werden und an Stelle des Standardobjektivs ein Projektionsanastigmat 1 : 3,5, f=10,5 cm verwandt werden. Durch den Fortfall der Bildbandführung und Verwendung der letztgenannten etwas lichtschwächeren Optik konnte der Preis des Gerätes

wesentlich gesenkt werden. Dieses zweite Modell des Kleinbild-„Diaskop“ kann in dem gleichen Transportkoffer wie das erste, jedoch auch mit einem anderen billigeren Bereitschaftskoffer geliefert werden. Auch dieses Gerät ist in Aussehen und Leistung sehr ansprechend.



Ihagee
Kleinbild-
„Diaskop“
5x5 cm

In Verbindung mit dem Kleinbild-„Diaskop“ kann auch an dieser Stelle auf den kombinierten Projektions- und Vergrößerungsapparat „Projektions-Lumimax“ hingewiesen werden. Dieses Gerät wird zwar bereits seit einigen Jahren geliefert. Es wurde jedoch dahingehend verbessert, daß es nunmehr mit einem Bajonettring geliefert wird, der die Verwendung der Kine-Exakta-Objektive für beide Zwecke gestattet.

Kodak A. G., Berlin

Für die Betrachtung und die Projektion von Schwarzweiß- und Farbenfilmbändern bzw. -diapositiven stellt die Kodak A.-G. zwei Geräte zur Verfügung. Einmal ist dies das „Retina-Betrachtungsggerät“, das die Kontrolle von Negativ- und Positiv-Filmbändern sowie Glasdiapositiven durch eine Lupe vergrößert und mit einer 15-Watt-Lampe beleuchtet, gestattet. Dieses Betrachtungsgerät ist handlich und formschön. Es zeigt eindeutig, daß ein solches Betrachtungsgerät für den Kleinbildamateur kaum entbehrlich ist. Der Preis ist angemessen. Für die Projektion der schwarzweißen oder farbigen Filmstreifen sowie der Diapositive steht der „Retina-Projektor“ zur Verfügung. Dieses Gerät, das nach Wahl mit einer 100- oder 150-Watt-Lampe geliefert werden kann, gibt ein helles und dank der verwendeten guten Optik scharfgezeichnetes Projektionsbild. Der „Retina-Projektor“ wird mit Fallschacht für einfache und leichte Vorführung von Einzeldias 5x5 cm geliefert. Selbstverständlich ist der Fallschacht für Hoch- oder Queraufnahmen drehbar gelagert. Das formenschöne Gehäuse besteht aus Stahlblech. Das Lampenhaus ist so konstruiert, daß eine unzulässige Erwärmung vermieden wird. Auch der Preis dieses Gerätes ist angemessen.

Kindermann & Co., Berlin-Tempelhof

liefert verschiedene neue Modelle von Projektoren für das Kleinbild und für größere Formate.

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Auch diese Firma liefert eine Anzahl von Kleinbildwerfern und größeren Projektionsgeräten. Besonders zu nennen sind die Modelle „Diaphant 0“, „Dia-

phant 1“, „Universal-Diaphant 1“, „Universal-Diaphant 3“ sowie der „Diaphant-Bildwerfer Mod. 6 und 6a“ für Glasbilder 6x6 cm. Im einzelnen sei gesagt, daß der „Diaphant 0“ mit Bildbandträger, Wechselrahmen, Durchziehrähmchen und Fallschacht geliefert werden kann. Dieses Gerät hat als Lichtquelle eine 100-Watt-Projektionslampe, Glashohlspiegel, Dreifachkondensator und ein Parastigmat-Objektiv 1:4,5. Der „Diaphant Modell 1“ besitzt ein doppelwandiges Gehäuse, das für besonders gute Kühlung der hier verwandten Projektionslampe von 250 Watt sorgt. Glashohlspiegel, Dreifachkondensator und ein „Omar“-Anastigmat 1:3,5 gewährleisten volle Ausnutzung des Lichtes. Dieses Gerät ist wie das erstgenannte ebenfalls für Bildband- und Diaprojektion eingerichtet. Der „Universal-Diaphant Mod. 1“ unterscheidet sich von dem Modell 1 zunächst einmal durch den mit dem Kondensator zentrisch fest verbundenen Glashohlspiegel, besonders aber durch die zur besseren Ausleuchtung kleinerer Bilder verschiebbar angeordnete Bildbühne, des Objektivkonus und der auswechselbaren Kondensatorlinse. Der „Universal-Diaphant Mod. 3“ entspricht wiederum dem Modell 1. Er besitzt ein nach oben abnehmbares Lampenhaus und einen Fuß mit Gelenk zum beliebig starken Neigen des Gerätes. Für alle die genannten Geräte wird ein passender Reisekoffer geliefert. Die Modelle 6 und 6a des „Diaphant-Bildwerfers“ sind für die Projektion von 6x6-Diapositiven und mittels Wechselrahmen auch für 5x5-cm-Dias verwendbar. Gerät 6 hat eine 100-Watt-Lampe, Gerät 6a eine 250-Watt-Lampe als Lichtquelle.

Müller & Wetzig, Dresden

In ihr Fabrikationsprogramm hat diese Firma eine ganze Reihe neuer Typen von Kleinbildprojektionsgeräten aufgenommen, die auf Grund der langjährig gesammelten Erfahrungen entwickelt wurden, und zwar werden diese für die Vorführung von Bildbändern und Einzeldias in den Formaten 24x36 mm bis zu 6x6 cm geliefert. Alle Apparate sind außerordentlich zuverlässig und solide, dabei aber auch formschön konstruiert. Im Hinblick darauf, daß besonders für die Farbenphotographie das Projektionsgerät notwendig ist, wurde sowohl auf eine starke Lichtquelle — Projektionslampen von 100 bis 250 Watt — und auf den Einbau besonders lichtstarker Optik geachtet. Entsprechend den Anforderungen dieser lichtstarken Lampen auf möglichst rasche Wärmeabgabe wurde für beste Ventilation der Gehäuse gesorgt und für alle Fälle ein Wärmeschutzfilter eingebaut.

Zeiss Ikon A. G., Dresden

Selbstverständlich stellt auch die Zeiss Ikon den Amateuren eine entsprechende Auswahl an Projektionsgeräten zur Verfügung.

Ein Kleinbildprojektor namens „Aviso“ wurde für Bildstreifen und Einzelbilder konstruiert. Auch bei diesem Gerät wurde durch besonders guten Hohlspiegel und Kondensator beste Lichtausbeute der 100-Watt-Lampe erreicht. Mit diesem Gerät können die Kleinbildformate 24x36 mm oder 24x24 mm oder